

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

126 (2.6.1932)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10erzeile Millimeter hoch 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellungsanzeigen 8 Pfennig, Die 10erzeile Millimeter hoch 20 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zahlungslebens, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konten außer Kraft tritt o. Verhältnisse und Bedingungen im Anhang L. 2. o. Satz der Anzeigen-Nachweise 8 Uhr vormittags.

Andere wöchentliche Beilagen: Primat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, jährlich 20,64 Mark, halbjährlich 10,32 Mark, vierteljährlich 5,16 Mark, durch die Post 2,20 Mark o. Einzelerwerb 10 Pfennig o. Einzelheft 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2030 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Waldstraße 28 o. Journal 7020/7021 o. Volksfreund-Verlag Karlsruhe, Hauptstr. 9. D.-Baden, Jagdhausstr. 12; Kallert, Rosenstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 126

Karlsruhe, Donnerstag, den 2. Juni 1932

52. Jahrgang

Ein Kabinett des Mißtrauens

Scharfer Ablehnungsbeschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion - Absage der Bayer. Volkspartei
Das Zentrum gegen die Zwischenlösung

Reichstagswahl vermutlich Mitte Juli

Amlich wird mitgeteilt
Der Herr Reichspräsident hat Herrn Franz von Papen zum Reichskanzler und auf seinen Vorschlag folgende Herren zu Reichsministern ernannt:



Von Papen, der neue Reichskanzler

Das Mitglied des Reichsrats Freiherr von Gans zum Reichsminister des Innern;
Generalleutnant von Schleicher zum Reichswehrminister;
Reichsminister a. D. Professor Dr. Warmbold zum Reichswirtschaftsminister;
Den Regierungspräsidenten a. D. Freiherr v. Braun zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, gleichzeitig zum Odkommissar;
Den Reichsbahndirektionspräsidenten Freiherr von Eich-Rübenach in Karlsruhe zum Reichspost- und gleichzeitig zum Reichsverkehrsminister.
Die Besetzung der noch ausstehenden Reichsministerien wird nach Eintreffen der in Aussicht genommenen Herren in Berlin im Laufe des Donnerstag erfolgen.

Am Donnerstag sollen ernannt werden der bisherige Leipziger Oberbürgermeister Dr. Griebeler zum Arbeitsminister, der bisherige Reichsminister für den öffentlichen Verkehr zum Reichsminister für Verkehrswesen, und Freiherr von Neurath zum Außenminister.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die sich bereits am Mittwoch mit der politischen Lage nach dem Austritt der Regierung befaßt, gibt über ihre Haltung gegenüber einer Rechtsregierung folgende Meldung bekannt, die ihr schärfstes Mißtrauen zeigt:

Der Sturz der Regierung Brüning, der außerhalb des Parlaments durch unverantwortliche Katastrophen herbeigeführt worden ist, eröffnet eine außerordentlich schwere innen- und außenpolitische Krise. Die Art der Bildung und die Zusammensetzung der Regierung ist gegen die Interessen der Arbeiter und gibt keine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Sozialpolitik, insbesondere das Recht der Arbeitslosen. Deswegen ist die Führung einer Außenpolitik gefährdet, die in einer Wiederherstellung des Vertrauens und der notwendigen internationalen Zusammenarbeit führt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, entschlossen gegen alle sozialreaktionären Vorschläge, gegen alle inflationistischen Experimente und gegen alle Angriffe auf die Verfassung und die Demokratie den Kampf zu führen, steht der Bildung einer Regierung mit schärfstem Mißtrauen gegenüber und wird daraus alle parlamentarischen Konsequenzen ziehen.

Das Mißtrauen ist auch die Haltung der Bayerischen Volkspartei erfüllt. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei beschloß nach mehrföndiger Beratung, daß für die Bildung einer Regierung mit schärfstem Mißtrauen gegenüber dem Reichspräsidenten eine aktive Beteiligung an einem Übergangskabinett von Papen nicht in Frage kommt.

Auf Grund dieses Beschlusses hat Reichspostminister Gans die Aufforderung des Herrn von Papen, in eine von ihm zu bildende Regierung einzutreten, abgelehnt.

Die Bayerische Volksparteikorrespondenz begründet die ablehnende Haltung ihrer Reichstagsfraktion gegenüber Herrn von Papen mit folgendem Kommentar:

„Der Kaiserwechsel hätte nur dann einen begründeten Sinn gehabt, wenn der Nachfolger Brüning mit einer Lösung auf den Plan getreten wäre, die die Nationalsozialisten in den Bann einer klaren, verantwortlichen Mitarbeit an der Regierung gezogen hätte. In diesem Falle hätte es sich ganz gleich, wie man sich zu einer solchen Entwicklung hätte stellen wollen, wenigstens um eine klare Situation gehandelt. Es wäre gewiß auch nur ein Experiment mit groben Trajeschneidern und Baanissen gewesen, aber immerhin ein Experiment, das eine klare Stellungnahme der Ablehnung oder der Mitarbeit ermöglicht hätte. Was wir mit dem Kabinett Papen erleben, muß als ein außerordentlich fragwürdiger Versuch der Verhöhnung und der Verhöhnung der Wirklichkeit bezeichnet werden. Dieses Kabinett wird den heißen Wunsch der Nationalsozialisten nach Reichstagsauflösung und Neuwahlen erfüllen und gleichzeitig die Nationalsozialisten jegliche Verantwortung für Regierungstaten bis zu den Neuwahlen abnehmen. Die Regierung Papen trägt von vornherein das Signum des Scheiterns. Es ist recht und billig, daß diejenigen, die eine leichtfertige Regierungsführung gespielt haben, nun auch die Verantwortung für die Folgen übernehmen. Bei der schärfsten Einstellung zu den politischen Gegebenheiten, die eine mit der allergrößten Skepsis empfangene Regierung in erster Linie nur nach ihren Taten beurteilen will, kann es niemandem zugemutet werden, sich in irgendeiner Form an einem Unternehmen der politischen Verlegenheit zu beteiligen, nur zu dem Zweck, um den Verantwortlichen für dieses Experiment die Verantwortlichkeiten abzunehmen. Je kritischer sich die Verbände in Deutschland äußern, desto eher bedarf es einer Politik der Klarheit und der rücksichtslosen Entschlossenheit der Parlamente. Zwischenlösungen im Stile dieser Regierung Papen bewirken keine Klärung der Situation, sondern erzeugen erst recht

Aufruf des Parteivorstandes

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Das neuzubildende Kabinett nennt sich „Kabinett der nationalen Konzentration“. In Wahrheit ist es ein „Kabinett der reaktionären Konzentration“.

Die übergroße Mehrheit der Kabinettsmitglieder entstammt dem Adel. Kein Arbeiter gehört dem Kabinett an. Auch der Mittelstand ist ausgeschlossen. Mit dem Sturz der Regierung Brüning soll die Bahn freigemacht werden für die

Erhebung der gesamten Arbeitslosenversicherung durch die Wohlfahrtspläne, für die Beibehaltung eines bindenden Tarifvertragsrechts, d. h. für die Herabsetzung der Löhne in großem Maßstab.

Es ist bezeichnend, daß dieses Kabinett auf die Tolerierung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei spekuliert. In den Bedingungen der Nationalsozialisten gehört u. a. die Aufhebung des SM-Verbotes, die Aufhebung aller Strafbestimmungen gegen den politischen Terror und die baldige Neuwahl des Reichstages.

Jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem die reaktionären Kräfte, die bisher alles Unglück auf das „System“, auf die Demokratie, auf die Republik und auf den Sozialismus abgewälzt haben, selber die Verantwortung übernehmen müssen. Jetzt sollen

die neuen Herren auf der Lauanner Konferenz zeigen, ob sie imstande sind, die Zerreißen des zerfallenen Vertrages und die Streichung aller Lasten zu verkraften.

Jetzt sollen sie zeigen, ob sie die Steuererhöhungen usw. der Regierung Brüning aufheben werden.

politisches Ziel. Gerade die Heranziehung des Herrn von Papen zu diesem Zwischenstück beweist das starke Bedürfnis der Reaktion nach Ziellicht. Die Bayerische Volkspartei hat aber keinen Anlaß, diesem Bedürfnis irgendwie Rechnung zu tragen.

Wichtig wie bei der Bayerischen Volkspartei herrscht auch beim Zentrum im Reich scharfes Mißtrauen gegen Herrn von Papen, den als „Zentrumsmann“ getarnten Deutschnationalen. Die Rheinisch-Westfälische Volkszeitung, das Zentrumsorgan von Frankfurt, schreibt in ihrer Wochenausgabe zu der Betrauung von Papens u. a.:

„Wenn hinter der Absicht des Reichspräsidenten, Herrn von Papen mit der Regierungsbildung zu beauftragen, die Hoffnung sichtbar wird, daß dieser rechtsstehende Zentrumsmann der Zentrumspartei die allmähliche Annäherung an den „neuen Kurs“ erleichtern werde, so dürfte die Enttäuschung schnell nachfolgen. In Zentrumskreisen wird nämlich gerade die Tatsache, daß von Papen an die Stelle treten soll, die ein Mann von den Qualitäten Brüning inne hatte, als Affront empfunden. Die Ereignisse stehen voll von Erinnerungen. Als die oberste Heeresleitung im Jahre 1917 in Annahme einer Rolle, die ihr nicht zulang, den Sturz des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg erzwingen wollte, kam man in der allgemeinen Verlegenheit auf die ausgefallene Idee, den persönlich höchst ehrenwerten und im Umkreis der Vemter, die er bis dahin verwaltet hatte, sofort sehr tüchtigen preussischen Ernährungsminister Georg Michaelis zum Reichskanzler zu machen. Der unalltägliche Mann war seiner neuen Verantwortungen in keiner Weise gewachsen. Er hat als Mann einer personifizierten Verantwortungsübernahme in die Geschichte eingehen müssen. Es steht so aus, als ob jene Vorgänge von damals sich wiederholen sollten. Die Einleitung jedenfalls stimmt. Die Herren Militärs haben Bethmann, die Herren Militärs haben Brüning zum Sturz gebracht.“

Aus all diesen Stimmungsberichten ergibt sich eine scharfe Stellungnahme gegen über dem Kabinett von Papen. Es zeigt sich heute schon: Eine Mehrheit gibt es für Herrn von Papen im gegenwärtigen Reichstag nicht. Sozialdemokraten und Zentrum haben am Mittwoch ihr Mißtrauen öffentlich bekundet.

Die parlamentarische Situation, vor die sich Herr von Papen gestellt sieht, noch ehe er öffentlich zum Reichskanzler ernannt ist, ist also völlig klar. Nach den Gesetzen des Parlamentarismus müßte die Folge sein, daß er eilig seinen Auftrag zurückgibt und nach dem Plastro für alle Zeiten von der politischen Bühne verschwindet. Aber wer bei Herrn von Papen eine derartige Logik voraussetzt, unterschätzt seinen Ehrgeiz und sein Geltungsbedürfnis. Dieser Mann, der sich ohne mit der Wimper zu zucken, zutraut, der Nachfolger eines Brüning sein zu können, geht nicht, ohne daß er gegangen wird. Er wird deshalb seine Tätigkeit mit der Flucht vor dem Reichstag beginnen und um dazu in der Lage zu sein, wird er bei dem Reichspräsidenten um die sofortige Auflösung des Reichstages werben. Diese Auflösung des Reichsparlamentes lag von allem Anfang an in der Absicht der Krisenmacher. Nur über den Termin war man sich bisher nicht schuldig. Angesichts der Haltung des Zentrums ist nunmehr darüber auch Klarheit geschaffen. Die Auflösung wird erfolgen, sobald die Regierung der Freiherren und Barone wider Willen einer Volksmehrheit in den Sattel gehoben sein und ihr Werk beginnen kann. Mit Reichstagswahlen muß deshalb für Mitte Juli gerechnet werden.

Zentrum gegen die „Zwischenlösung“

Zentrum will Auflösung erzwingen

RTW, Berlin, 1. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Mittwoch den ganzen Tag über Beratungen abgehalten hat, nahm schließlich eine Rundgebung an, in der es u. a. heißt: „Das mit dem Kabinettssturz unterbrochene außen- und innenpolitische Gesamtwerk soll nunmehr politischen Experimenten ausgesetzt werden. Weil die Parteiträfte der Opposition sich weigern, politische Verantwortung mitzübernehmen, werden Zwischenlösungen angestrebt. Solche Zwischenlösungen sind keine „nationale Konzentration“. Sie bieten auch keinerlei Gewähr für die Fortführung einer Außen- und Innenpolitik“ wie sie die Zeitumstände gebieterisch verlangen. — In einem Aufruf an die Arbeiterparteien und die politischen unangehörigen Kreise hält es die Zentrumsfraktion für ihre Pflicht, eine Gesamtpolitik zu fordern, in der nationale Freiheit und Gleichberechtigung, entschlossener Kampf mit dem Kernproblem, der Arbeitslosigkeit, Sicherung unserer Nahrung, Erhaltung selbständiger Erzeugnisse, des Handwerks, Handel und Gewerbe und Landwirtschaft, die Gewährleistung sozialer Grundrechte und Fürsorgemaßnahmen und volkswirtschaftliche Stabilität politische Bestandteile

Und Aus solcher Ueberzeugung heraus lehnt die Zentrumskommision die Zwischenscheidung ab.

In der Zentrumserklärung heißt es weiter: „Unmittelbar vor zielebender vorbereiteten internationalen Verhandlungen haben leichtfertige Intrigen verfassungsmäßig unverantwortliche Personen die hoffnungsvolle Linie der in diesem Zusammenhange eingeleiteten nationalen Aufbauarbeit jäh unterbrochen und den wirtschaftlichen und sozialen Existenzkampf aller Gruppen des deutschen Volkes wesentlich erschwert. Die deutsche Zentrumspartei hat im Laufe der Geschichte immer wieder unter Selbstanforderung politische Verantwortung übernommen und getragen. Sie hat es getan im Zeichen einer christlichen und nationalen Staatspolitik und einer moralischen Auffassung des öffentlichen Lebens. Indem wir uns erneut zu diesen staatspolitischen Grundlagen bekennen, verwerten wir das monatelang geübte System unkontrollierbarer Treibereien und erklären, daß wir für alle sich hieraus ergebenden Erschwerungen unserer inneren Lage und äußeren Möglichkeiten jede Verantwortung ablehnen.“

Dieser Beschluß zeigt, daß das Zentrum nicht gewillt ist, das Kabinett des Herrn von Papen auch nur für kurze Zeit zu tolerieren, sondern entschlossen, durch seine oppositionelle Haltung eine sofortige Auflösung des Reichstags herbeizuführen. In Kreisen des Zentrums rechnet man auch mit der Möglichkeit, daß durch einen Beschluß des Reichspräsidenten die Auflösung des Parlaments verfügt wird, ohne daß sich das neue Kabinett noch vorher dem Reichstag vorstellt.

DRS. Berlin, 1. Juni. Von der Reichsparteileitung des Zentrums wird mitgeteilt: Ohne den persönlichen Gründen nachzutreten, aus denen Herr v. Papen sich veranlaßt fühlte, den bekannten Schritt zu tun, stellt die Zentrumspartei fest, daß sein Entschluß in bewusstem Gegensatz zur Parteileitung erfolgt ist. Die sich daraus ergebenden Folgerungen liegen ohne weiteres klar.

Preßstimmen

Nazi bereiten „Tolerierung“ vor

Die Volkische Zeitung spricht von einem Aufstufungskabinett. Die nationalsozialistische Tolerierung erfolge unter Bedingungen, deren Annahme einer Kapitulation gleich komme. Es habe den Anschein, daß der neue Kanzler noch der Stellungnahme des Zentrums darzulegen versuche, daß er von der ihm zugelegten Vollmacht des Reichspräsidenten zur Auflösung des Reichstags sehr bald Gebrauch machen werde.

Der Vorwärts führt aus, daß die Sozialdemokratie, die in diesem Jahre schon zwei große Abwehrschlachten gewonnen habe, auch die dritte Abwehrschlacht gegen Hitler, die unvermeidlich geworden sei, durchzuführen werde.

Die rechtsstehende DZJ. führt aus, es könne nicht zuleznet werden, daß das Kabinett von Papen einen Schritt bedeute, der schon längst hätte getan werden müssen nachdem die Stimmung der 10 oder 12 Millionen Deutschen festgestellt worden sei, die immer stürmischer eine andere Politik des Reiches verlangt hätten. Diesen Kräften den Weg bereitet zu haben, damit das gefährliche Gegenwärtige im Leben der Nation wieder hergestellt werde, das sei ein unabweisbares Verdienst in erster Linie des Reichspräsidenten und in zweiter des Mannes, der sich zur Verfügung gestellt habe.

Der deutschnationalistische Tag schreibt, das neue Kabinett sei nicht unterbaut durch eine parlamentarische Mehrheit, es ruhe vielmehr auf dem Autoritätsgehalt Hindenburgs und auf dem Fundament der deutschen Wehrmacht, das vielleicht die einzige feste Stütze in dem Wirrwarr unserer Tage bilde.

Im Württemberg Beobachter berichtet Rosenbergs die „Tolerierung“ vor und sucht „Anschluß an Hindenburg“, indem er darauf hinweist, daß der Reichspräsident nunmehr entschlossen mit der erwachenden deutschen Nation gehe und mit Adolf Hitler jenes Bündnis schließe, das notwendig ist zur Rettung des deutschen Volkes. Zur Beauftragung des Herrn von Papen mit der Regierungsbildung und der gestern genannten Ministerliste schreibt der Württemberg Beobachter: „Es ist selbstverständlich, daß dieses Kabinett nur als Uebergangsstadium zu betrachten ist. Die Hauptaufgabe der neuen Regierung wird sein, den Reichstag aufzulösen, um durch Neuwahlen klarere Machtverhältnisse zu schaffen.“

Württemberg warnt

Die Mainlinie

Stuttgart, 31. Mai. (Eigenber.) Der Stuttgarter Beobachter, das Parteiorgan des württembergischen Zentrums, schreibt unter der Ueberschrift „Württemberg und Preußen — die Ordnung, dort Kaufrecht“. „Man wird, wenn in Preußen der offene Bürgerkrieg ausbricht und wenn von Preußen aus dann ein gefährlicher Druck auch auf die Dinge im Reich ausgeübt wird, es noch anders zu schätzen wissen, daß in Baden, in Bayern, in Württemberg die Verwaltung der Machtverrichtungen, die Ämter der Minister oder Staatspräsidenten, die Ämter der Innenminister und der Polizeiverwaltungen nicht in nationalsozialistischen Händen liegen, und daß deshalb in ganz Süddeutschland kein Mißbrauch dieser Polizeigewalt im Sinne nationalsozialistischer Gewalttätigkeit möglich sein wird. Solange die Dinge so liegen und angesichts unserer andersartigen Verhältnisse ist es durchaus möglich, in ganz Süddeutschland wirksam eine Insel, oder, lassen wir, ein Bollwerk der Wehrhaftigkeit, der Besonnenheit, der rechtlichen Ordnung zu wahren und so vielleicht noch einmal und wieder einmal dem Reich gegenüber eine Mission zu erfüllen, wie sie Süddeutschland im Laufe der Geschichte mehr als einmal zugefallen ist.“

So deutlich, wie es hier geschieht, ist bisher noch nicht auf die Aufzeichnung der Mainlinie als Mittel der Abwehr gegen einen folgerichtigen Diktaturversuch in Berlin hingewiesen worden!

Ungünstige Aufnahme im Ausland

Amsterdam, 1. Juni. (Eig. Draht.) Der deutsche Reichsstaatssekretär v. Papen findet in der ganzen holländischen Presse eine sehr ungünstige Aufnahme. Der Telegraaf erinnert an sein Auftreten als Militärattaché in Washington während des Weltkrieges und ist der Auffassung, daß das erste Auftreten als Diplomat, selbst wenn man einem viel sensationelleren Artikel der englischen Blätter während der Kriegsjahre über seine Rolle keinen Glauben schenken mochte, doch keine Schule für das Reichsstaatssekretär gewesen sei. Das sozialistische Het Volk begrüßt es, daß Brüning keinen Namen für zu auf behalten habe, um in der neuen Regierung die Rolle des Stimpels auf einem mit Abfallstoffen beladenen Boden zu spielen.

Viel Lichtpunkte für Deutschland seien unter den obwaltenden Umständen nicht wahrzunehmen. Der Nieuwe Rotterdamse Courant hält die Wahl des Herrn v. Papen im Hinblick auf die Gefühle des amerikanischen Volkes für sehr unglücklich. Das Blatt ist ferner der Meinung, daß es die Aufgabe der neuen Regierung sei, den Sieg der Nationalsozialisten bei den kommenden Reichstagswahlen dadurch vorzubereiten, daß sie das Odium für die Auflösung für die Aufzählung der gegenwärtig schier unüberwindlichen Schwierigkeiten auf sich nehmen.

Papen und Amerika

Verblüffung und Empörung

New York, 1. Juni. (Eigenbericht.) Der Eindruck der bevorstehenden Ernennung von Papens, des früheren Militärattachés bei der deutschen Botschaft in Washington, ist inner- und außerhalb der amerikanischen Regierungskreise geradezu verheerend. In Regierungskreisen bezeichnet man die bevorstehende Ernennung trotz merkbarer Zurückhaltung als

unverständlich und unerklärlich.

In der Presse zeigt sich starke Gereiztheit gegenüber Herrn von Papen, dessen Spionageaffären während des Krieges spaltenlang bis ins einzelne geschildert werden. In vielen Überschriften wird zugleich festgesetzt, daß

dieser Mann, der vor der Kriegserklärung Amerikas wegen Spionage aus Amerika ausgewiesen wurde, jetzt der Reichsstaatssekretär Deutschlands

werde. Herald Tribune schreibt, daß der Name von Papen in Millionen von Amerikanern die Ereignisse des Krieges wachrufen würde.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Kanzlerschaft Papens den deutschen Interessen in Amerika abträglich ist und nicht ohne Nachwirkungen bleiben wird.

London, 1. Juni. (Eigenber.) Die englische Presse bringt noch keine Kommentare zur Betrauung von Papens. Die Ueberschriften der Blätter über die Meldungen der Berliner Sonderkorrespondenten sind aber deutlich. So heißt es: „Berühmtester Verschwörer in USA. als Reichsstaatssekretär“, „Der Mann, den Amerika auswies“ und „Kriegsspionist Regierung bilden“. Die englischen Blätter veröffentlichen Bilder des damaligen Hauptmanns von Papen in Friedensuniform und Helm.

Berlin, 1. Juni. Papen wird in der Deutschen Zeitung, dem alldeutschen Blatt, heftig angegriffen, weil er deutschfranzösische Verhandlungspolitik treibe. Tatsächlich hat er auch mit französischen Verhandlungspolitikern wie D'Amesson und Stenot Verbindungen geknüpft und in Frankreich Verhandlungen geführt. Seine Verhandlungspolitik hat allerdings mit der sozialdemokratischen Außenpolitik keine Ähnlichkeit. Sie trägt scharf antirussischen Charakter.

Paris, 1. Juni. (S.P.D.) Die in Mex ersehene Zeitung Der Arbeiter meldet, daß die Gattin des Reichsstaatssekretärs v. Papen aus dem Saargebiet kommt und Verwandte französischer Staatsangehörigkeit in Mex besitzt.

Soch bei Herriot

Paris, 1. Juni. (Eig. Draht.) Der deutsche Botschafter v. Hoelz wurde am Mittwoch vormittag von Herriot zu einer Unterredung empfangen, die einhalb Stunden dauerte. Herriot ließ sich eingehend über die politische Lage in Deutschland und über den deutschen Standpunkt in allgemeinen Fragen unterrichten.

1923 und heute

Inflationshausse an der Berliner Börse

Wenn nicht, dann ist das das Ende. Eine neue Inflation ist das Chaos.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Berliner Börse hatte am Dienstag, nach langer dürre und trodener Zeit, wieder einmal einen großen Tag. Die Aktienkurse stiegen. Die Notierungen überboten sich. Die ganze Bewegung griff auch auf den Produktmarkt über. Getreide und Mehl konnten ganz erheblich im Preise anziehen. Man reißt sich wieder mal um die Ware, um den Schwert. Alles wie in den Tagen der großen Inflation! Wer das Schauspiel am Dienstag an den Berliner Börsen miterlebt hat, konnte nur zu dem Schluß kommen: das riecht nach 1923.

In der Inflation ungeliebten Angebens war es so: Wenn die Markt wieder mal einen Knacks erleidet, wenn sich der Wert der Mark halbierte und der Wert der Devisen sich verdoppelte und verdreifachte, dann trauten die, die es noch dazu hatten, den Rest ihrer Papiertasche zusammen. Die Suche nach den Schwerten begann. Man kaufte Nahrungsmittel in ungläublichen Mengen, man kaufte Grundstücke besonders auf dem Lande, für Köcher und Entschänder Braut- und Zimmerausstattungen, man kaufte Schmuckstücke, man kaufte Silberbesteck, Klaviere, Grammophone, schließlich auch Maschinen, die unnütz und nicht zu benutzen waren, man kaufte alles. Man kaufte eben Schwerte! Dann ging es auf die Börse los. Industrieaktien! Dahinter steckte ja der Schwert. Industrieaktien mußte man haben, wenn man Schwerte haben wollte. So begann der große Wertanstieg von 1922 und 1923. Die Kurse überschlugen sich. Die Forderungen luden aus dem Kurzsackel sogenannte Kofinen, Papiere, die bisher den Sturz der Markt in die Millionen und Milliarden noch nicht mitgemacht hatten. Leute, die von den volkswirtschaftlichen Funktionen der Börse überhaupt keine Vorstellung hatten, wurden über Nacht Käufer an der Börse, Spekulant. Man gab Aufträge, man limitierte, man kaufte befehl und in den meisten Fällen auf jeden Fall. Fort mit den Papierlappen! Her mit dem Schwert, her mit der Industrieaktie! Man las Börsenberichte. Man abonnierte auf Geheim- und Spezialtipps, man richtete Konten ein, man kam sich vor wie der liebe Gott in Frankreich. Die fürchterliche Demoralisation weiter Kreise der Bevölkerung überlieferte jede vernünftige Ueberlegung. Die Papierlappen wurden mit vollen Händen ausgegeben. Lasterdohlen taten sich auf um die Äugel der Besessenen und des Taumelns in nächster Stunde aufzunehmen. Der Markt kam auf. Das war die Inflation!

Das fürchterliche Dokument der deutschen Inflation ist wohl jene amtliche Bestätigung, daß Düsselborcker Kinder die Müllkästen nach Schwären vor jenen Hotels durchsuchten, in denen die Ententeoffiziere mit deutscher Halbwelt dinierten und lünierten.

Es gibt heute in Deutschland ein bankrottes Großhandelsunternehmen, das ganz offen Inflation will, um seine Schulden los zu werden. Es gibt Industrieaktien, die offensichtlich Inflation wollen, ebenfalls um ihre Schulden los zu werden und am Kapitalgeber vorbeizufommen. Das sind die Ursachen neuer Inflation. Bei Großhandels- und Schwerindustriellen kann man dieses Ziel beargüßeln. Bei den Millionen, die für Hitler stimmen nicht. Denn die Millionen müssen bezahlen, was die anderen in der Inflationshausse zusammen zu jobbern gedenken.

Was wir am Dienstag an der Berliner Börse erlebt haben, war Inflationshausse. Man tauschte Rentenwerte gegen Industrieaktien. Man flüchtete aus der Anleihe, um Schwerte zu erhalten. Typische Inflation! Die Kurse sind am Dienstag bis 5, 8 und 10 Prozent gestiegen, gerade wie vor 10 und 11 Jahren. Man kaufte wieder Siemens, Farben, Kaliwerte, Rheinisch, Phönix, Vereinigte Stahlwerke u. a. m.

Wir hoffen, daß der Brand, der sich am Dienstag zeigte, beschränkt bleiben wird.

Aus aller Welt

Albert Londres †

Paris, 1. Juni. (Eig. Draht.) Die Vermutung, daß der französische Journalist und Schriftsteller Albert Londres bei dem Brand auf dem Dampfer „George Phillipar“ ums Leben gekommen ist, ist jetzt durch eine Erklärung seines Kabinennachbarn bestätigt worden, der am Mittwoch in Marseille eintraf. Danach hat der Kabinennachbar die Hülse des Albert Londres geholt. Er habe ihn aber nicht retten können, da seine Kabine bereits in Flammen stand und er selbst nur mit knapper Not das Schiff erreichen konnte.

Clas schlägt

Wie Havas meldet, soll die bekannte Zigarrenfabrik Senra Clas die Schließung ihrer Fabrik planen. Daburh würden 20 000 Arbeiter betroffen werden.

Devisenprozeß

DRS Berlin, 1. Juni. (Eig. Draht.) Das Schöffengericht verurteilte den Schweizer Weinhändler Moritz Kahn wegen fortgesetzter Betrügereien gegen die Devisenkontrolle zu sechs Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Die vier im Werte von 220 000 M. wurden für eingesogen erklärt. Der Berliner Bankier Robert Bernheim wurde freigesprochen.

Wundererinnen in Essen

DRS Essen, 1. Juni. Am Mittwoch vormittag drangen etwa zwanzig Männer in die Konsumantentischwirtschaft in der Bedenkstraße in Essen-Schonnebeck ein und entwendeten Pfeifen, Sped, Schinken und Würst. Kurz darauf zog ein Trupp junger Burschen durch die Langenhorcker Straße in Essen-Mitte und plünderten dort nachher die Konsumantentischwirtschaft der Konsumantentischgesellschaft. Die Konsumantentischwirtschaft und der Verkaufsfaktor der Firma Kemmler. Jeden Wunderer wurden festgenommen.

Freistaat Baden

So treiben es Nationalsozialisten

Nazi-Regelungen gegen Fronleichnamszug

Wir haben uns gestern genötigt, die hakenkreuzerische Verteilungsmethode zu brandmarken, die ohne jegliche Begründung eine Schweinerei vor der katholischen Kirche in Dinglingen als „eine gemeine Marxoffiziant“ bezeichnet. Woher in Wirklichkeit solche „Schweinezeiten“ kommen, das zeigt mittlerweile ein anderes ähnliches Vorwissen, worüber uns unser Mitarbeiter von Baden-Oos folgende Mitteilungen macht: In den Morgenstunden des Fronleichnamstages wurden von drei Nazis an zwei Straßenkreuzungen, die der Fronleichnamszug passieren mußte, zwei große Hakenkreuze mit Farbe auf den Boden gemalt. Nach Erlebung dieser Schandthaten schickten die Schmierflinken den Rest der Farbe weg und beschädigten dadurch die Hausseite an der Ecke Oosler Bahnhofstraße (Haus des Wilhelm Bösch). Die drei Kulturverwahrer gehören bekannten katholischen, guten Familien an. Dieser Vorgang zeigt so recht deutlich, wie sich bei der jüngeren Generation die Art des Kampfes der Nazipresse gegen den politischen Gegner auswirkt. Die jungen Leute sehen und hören nichts anderes dort als Haß und Verunglimpfung Andersdenkender. Das Ergebnis dieser „nationalen“ Erziehungsmaßnahmen sehen wir dann bei solchen rohen Substitutions, die nicht einmal vor religiösen Institutionen Halt machen. Am vergangenen Sonntag hat auch der katholische Geistliche in seiner Predigt die Tat dieser Hausverwahrer mit Recht verurteilt. Willehst ist dieser Vorgang eine kleine Bekehrung für diejenigen, die bei den Wahlen den Nazifreiwählern nachlaufen!

Alta-Wahlen an der Handels-Hochschule Mannheim

M. Mannheim, 1. Juni. Nachdem die Studentenschaft unserer Handels-Hochschule seit Semester die neue Satzung einer anerkannten Vertretung beraten und diese Satzung jetzt die Anerkennung der Behörde gefunden hat, fanden gestern die ersten Studentenschaftswahlen statt. Das genaue Ergebnis ist folgendes: Die Zahlen in Klammern geben die Ergebnisse der vorjährigen Alta-Wahlen an: Katholische Arbeitsgemeinschaft 87 (85) Stimmen, 3 (3) Sitze; Reichsbanner 61 (48) Stimmen, 2 (1) Sitze; Nationale Einheitsliste — (49) Stimmen — (1) Sitz; Nationalsozialisten 181 (134) Stimmen, 5 (5) Sitze; Deutscher Hochschulbund 74 (63) Stimmen, 2 (2) Sitze. Abgegeben wurden 376 (380) Stimmen bei 477 (534) Wahlberechtigten. Die Wahlbeteiligung betrug 77 Prozent gegen 64 Prozent bei der letzten Alta-Wahl im Vorjahr.

Die badischen Flughafenstädte

haben im Verein mit der badisch-bayerischen Luftlinie L.G. an den badischen Landtag eine Eingabe gerichtet mit dem dringenden Ersuchen, dem Antrag des Haushaltsausschusses auf Verminderung des staatlichen Zuschusses für die badischen Flugstraßen um jährlich 20.000 RM. nicht stattzugeben. Im gleichen Sinn ist auch der Badische Anwalter- und Handelsrat beim Landtag vorstellig geworden. Er hat dabei auf die ständige Entwicklung der Frequenz in den letzten Jahren und auf die Bedeutung des Flugverkehrs im Wirtschaftsleben hingewiesen.

Schulungswoche auf dem Heuberg

Vom 1. bis 6. August d. J. findet auf dem Heuberg eine psychologisch-pädagogische Schulungswoche statt für Berufserzieher, Lehrerinnen und Lehrer aller Art, sowie Kinderärztinnen, Hortleiterinnen und Jugendleiterinnen) und für an Erziehungsfragen besonders interessierte Eltern. Vorträge mit anschließenden Aussprachen über die Psychologie der verschiedenen Entwicklungsstufen sind vorgesehen. Zu Sport, Gesang, Besichtigungen und Wanderungen ist täglich Gelegenheit geboten. Näheres Programm durch die Leitung des Kindererziehungsheimes Heuberg e. V., Post Station am kalten Markt (Baden).

Helft den Krebskranken!

Die Krebssterblichkeit hat in Baden auch im Jahre 1931 nach dem Bericht des Bad. Statistischen Landesamts wieder zugenommen. Es starben 1929: 2940, 1930: 3129 Personen an Krebs. 1931 stieg die Zahl aber auf 3250!

Auf 10.000 Lebende kommen demnach 14,0 Krebsstodesfälle (Reichsdurchschnitt 1929: 11,6). Von den Gestorbenen waren 1521 Männer und 1729 Frauen. Also auch im letzten Jahre sind wiederum erheblich mehr Frauen als Männer dieser furchtbaren Krankheit zum Opfer gefallen. 56 v. H. der Gestorbenen entfallen auf die Altersstufen von 50 und mehr Jahren.

Der Krebs der Verdauungsorgane mit 2341 Todesfällen (72,0 v. H.) überwiegt auch 1931 wieder alle anderen Formen der Krebskrankheit. In 20 Amtsbezirken liegt 1931 die Sterblichkeitsziffer über dem Landesdurchschnitt, in 2 ist sie mit dem Landesdurchschnitt gleich und nur in 18 liegt sie darunter.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, wird vom 17. bis 24. Juli eine öffentliche Geldsammlung zugunsten hilfsbedürftiger Krebskranker durchgeführt werden. Es sind langgeduldeten Fällen, die seit einigen Tagen durch die Straßen unserer Städtchen eilen. In ihren schmutzigen, weithin leuchtenden Uniformen zu bemerken sie durch ihre Kunst, sich auf ihren Stützen zu bewegen und sicher bunte Wohlwollenden entgegen, haben sie sich so rasch erworben, wie ein moderner Bus- und Zenermittel, für das sie werden, sich die Herzen aller Hausfrauen erobert hat. Allerdings — die Him-Steigenblätter bringen auch den Hausfrauen ein Geldstück: Denn in ihrem Gefolge bringen sie die höchsten Him-Blüten, die in jedes Haus ihre Him-Güter bringen. Die sture Hausfrau schenkt diese Gutsdame: beim Einkauf einer Dose Him erhält sie dafür eine zweite Dose gratis.

Haushalt des Innenministeriums

Zahlreiche Eingänge — Kurze Anfragen — Berichte — Aussprache

Nach den Pfingstferien kommt in der Weiterberatung des Staatshaushaltes das wichtigste und umfangreichste Ministerium, das Innenministerium des Innern zur Behandlung. Eine allgemeine politische Aussprache, zu der dieses Ministerium immer Anlaß gab, soll nach der Auffassung des Präsidenten — unser Genosse erster Vizepräsident Reinhold leitet, da Präsident Dümer immer noch erkrankt ist, die Sitzung — nicht mehr stattfinden; es ist ja auch in der letzten Zeit schon genug in Politik gemacht worden. Aber die „Politik“ macht ja erst die Parlamentsdebatten interessant und es wird sich nicht vermeiden lassen, wenn man auch noch so sachlich bleiben will, daß beim Innenetat eben doch da und dort auch die Politik mit in die Debatte gezogen wird, das Innenministerium ist ja auch das politische Ministerium des Landes. Man hofft, bis Freitag mittag den Etat des Ministeriums erledigen zu können.

Ein Wort der Anerkennung verdient die Arbeit der Berichterstatter. Was die Zeitungen jeweils über die Ausschussberatungen bringen ist nur ein gedrängter und kurzer Auschnitt aus dem Gesamtverlauf der Sitzungen. Die Berichterstatter für die Vollstehung des Landtages jedoch geben jeweils ein bis ins kleinste eingehendes Bild über den gansen Gegenstand, der zur Beratung steht, sie haben alle Positionen eines Etats durchgeführt, und berichten ebenso eingehend über den Ablauf einer Beratung. Wie eingehend sich ein Etat durchberaten und durchbehandelt wird, möge die Tatsache zeigen, daß der Berichterstatter für das Innenministerium, unser Genosse Abs. Heide dem Hause einen gedruckten Bericht von 19 Seiten, im ganzen also 38 Spalten, Es war dies eine ebenso umfangreiche wie fleißige Arbeit, die auf das gewissenhafteste alle Ausführungen der Redner, Anregungen, Anträge und was sonst alles noch im Ausschuss behandelt wurde, Auskunft und Aufschluß gab. Da von diesen Arbeiten der Berichterstatter kaum etwas in die breite Öffentlichkeit dringt, mag auch einmal mit einem Wort der Tätigkeit der Ausschussberichterstatter gedacht sein.

Der wesentliche Teil der Sitzung war mit Berichterstattung ausgefüllt. In der allgemeinen Debatte kamen zunächst zwei Redner vom Zentrum zu Wort und dann der Vertreter des evangelischen Volksdienstes. Die Auffassungen und Forderungen, die die Redner vertraten, waren nicht neu, es waren im großen Ganzen Wiederholungen aus ähnlichen früheren Debatten. „Reinab“ wäre die Debatte schon nach dem ersten Redner geschlossen worden, denn es lagen keine Vorredungen mehr vor, der Präsident hatte sogar schon den Schluß der Debatte festgesetzt. Der zweite Redner des Zentrums konnte jedoch nicht umhin, seine nun einmal einstudierte Rede über die Not des Neubaues auch an den Mann zu bringen und so wurde eben die Debatte wieder eröffnet. Sicher wäre es aber auch ohne die Rede dem Neubaues nicht besser und schlechter gegangen wie bisher. Das Redeabheilen hat nun zu laufen begonnen und munter wird es jetzt zwei Tage weiter plätschern.

27. Sitzung

r. Karlsruhe, den 1. Juni 1932.

Da Präsident Dümer noch erkrankt ist, führt erster Vizepräsident Reinhold das Präsidium. Der Strom der Eingänge verbebt nie, es liegen wieder eine Ueberfülle Gesuche, Anträge, Anfragen und sonstige Mitteilungen vor; auch eine Reihe kurzer Anfragen, mit deren Beantwortung jeweils die Sitzungen eröffnet werden, kommen zur Berlebung und wird die Antwort der Regierung bekanntgegeben.

Erster Vizepräsident Reinhold stellt fest, daß Abs. Waaner (Nat. Sos.) entgegen seiner Behauptung im Filibrier, er habe an der Landtagsstimmung vom 7. Mai nicht teilgenommen, nach der von dem Schriftführer geführten Anwesenheitsliste seiner Sitzung dennoch beigekommen hat. Das amtliche Protokoll wurde also richtig geführt. In der Tagesordnung kommt zum Vortritt

der Haushalt des Innenministeriums des Innern.

Berichterstatter über das Ministerium und über die Verhandlungen im Haushaltsausschuss ist Abs. Seid. Der Berichterstatter legt seinen Bericht gedruckt vor, es ist eine umfangreiche Arbeit von 39 Druckseiten, 38 Spalten. Der Berichterstatter ergänzt diesen Bericht durch einige kurze Bemerkungen.

Ueber die Kapitel „Landwirtschaft und Ernährung“ erstattet der Abs. Schill Bericht.

Verbunden mit dieser Beratung sind auch eine Anzahl Anträge und förmliche Anfragen, deren Inhalt in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit dem Ministerium stehen.

Abs. Dr. Waldin berichtet über einen Antrag betreffend Notmaßnahmen für Volk und Wirtschaft. Der Haushaltsausschuss beantragt, dem ziemlich umfangreichen Antrage teils auszuweichen, teils als durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt zu erklären. Der letzte Teil des Antrages erhält folgende Fassung: „Es ist bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die Siedlungsmaßnahmen sich nicht nur auf Reichsstellungen beschränken, sondern auch die Dohme-Stellungen durch Unterstützung lebensfähiger, landwirtschaftlicher Betriebe besonders gefördert werden.“

Ueber einen weiteren umfangreichen Antrag berichtet ebenfalls Abs. Waldin. Der Antrag betrifft „Schutz der Wirtschaft.“ Auch dieser Antrag soll teils angenommen, teils durch die Maßnahmen der Regierung als für erledigt erklärt werden.

Die sozialdemokratische Fraktion legt einen Antrag betreffend „Vänderung der Not des Kleinwohnungs-Neubaues“ und des „Mittels-Baus“ vor, über den Abs. Dr. Kaufmann berichtet. Der Ausschuss beantragt, der Landtag wolle die Regierung ersuchen,

a) bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß bei unverschuldet in Gefahr geratenen Neubauesbesitzern deren Besitz zwangsversteigert werden soll, zur Vermeidung der Zwangsversteigerung und Vermögensverflechtung die Zwangsversteigerung mit dem Ziel anordnet werden kann dem Besitzer das Eigentum zu erhalten;

b) zu prüfen, ob die Wohnungsverbände und verbandsfreien Gemeinden zu einer Gefahrengemeinschaft zusammengeschlossen werden können;

c) den Fälligkeitstermin der Wohnungsbaudarlehen angemessen zu verlängern;

d) zu prüfen, ob unter Aufrechterhaltung einer Tilgungsquote von mindestens 2 Prozent die Zinssätze ermäßigt werden können, um die Neubaumieten zu senken.

Die Begründung der Anträge und förmlichen Anfragen wird mit der

Aussprache über den Etat des Innenministeriums

verbunden.

Abs. Dr. Kaufmann (Zentr.) setzt sich für die Erhaltung harter Ländere ein, ohne daß damit gesamt sein soll, daß alle Länder bestehen bleiben sollen. Es sei davor zu warnen, den Volke vorzumachen, daß durch eine Vänderung der Verwaltung des Reiches, solche Erparnisse gemacht würden, daß alles Heil davon zu erwarten sei. Einem weiteren Abbau von Bezirksämtern steht das Zentrum feindlich gegenüber. Die Landkommisariate könnten aufgehoben werden. Die Frage der Zusammenlegung von Landestammern möge von den beteiligten Kreisen entschieden werden. Bedauerlich ist die Kürzung der Zuschüsse an die Kreise. Mit Sorge verfolgt man die Entwicklung der Gemeindefinanzen. Viele Gemeinden sind am Ende ihrer Kraft angelangt. Wir müssen jetzt handeln, und durch die Tat eine Sanierung der Gemeinden durchführen, es sei bedauerlich, daß durch den Wechsel der Reichsregierung das Sanierungswert gefährdet wird. Die beste Hilfe für die Gemeinden ist, daß man ihnen ihre vollständige Freiheit wieder gibt, sondern Individuen des Zentrums. Auf eine förmliche Anfrage des Zentrums des Freiburger Mittelstandes — es handelt sich um einen Protokoll gegen die Einheitspreisgesetze — gibt die Regierung die Antwort, daß in Freiburg, das Betreiben von Filialen von Einheitspreisgeschäften verboten worden sei.

Abs. Graf-Wahren (Zentr.) behandelt im wesentlichen die Wohnungsfragen. Der Hausbesitz braucht dringende Hilfe. Der Neubauesbesitz habe ein Recht auf Hilfe durch Reich und Länder.

Abs. Bergsch (Ev. Volksb.) beschäftigt sich zunächst eingehend mit Siedlungsfragen und begründet einen diesbezüglichen Antrag seiner Fraktion. Dann schildert der Redner in langen Ausführungen den evangelischen Volksdienst als den einzig wahren Hort und Hüter der Interessen des ganzen Volkes. Nach 48 Uhr abends wird die Sitzung abgebrochen und die Fortsetzung auf Donnerstag, den 2. Juni, 8 Uhr, anberaumt.

Sozialistenbeteiligung gescheitert

Negativer Ausgang der Besprechung zwischen Herriot und Leon Blum

Paris, 1. Juni.

Der Sozialistische Kongress nahm am Mittwoch einen Bericht Leon Blums über die Unterhaltung mit den Radikalen entgegen. Einstimmig wurde dann folgende, von Renaudel im Namen der Unterhändler redigierte und von der Enschließungskommission gebilligte Resolution angenommen:

„Der Kongress nimmt von der Rede, mit der Herriot auf das Programm der Sozialistischen Partei geantwortet hat, und von der Entschließung der Radikalen Partei Kenntnis, die die Rede Herriots gebilligt hat. Er stellt fest, daß auf diese Weise die Unterredungen beendet sind, deren Ausgangspunkt der Beschluß des Sozialistischen Kongresses gewesen ist.“

Die Frage der Regierungsbeteiligung ist mit der obigen Entschließung für die Sozialisten in negativem Sinne entschieden.

französische Kammereröffnung

Paris, 1. Juni (Eig. Draht). Die neu gewählte französische Kammer trat am Mittwoch nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

men. Das Haus war außerordentlich stark besetzt. Herriot wurde beim Betreten des Sitzungssaales von den Radikalen mit Beifall begrüßt.

Der Alterspräsident Groussau (Linksrepublikaner) eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf auf Doumer, der von den Abgeordneten mit Ausnahme der Kommunisten stehend angehört wurde. Als dann der Präsident die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufhob, riefen die Kommunisten einige Minuten lang im Chor: „Amnestie!“ Diese Kundgebung bezog sich darauf, daß zwei Kommunisten ihr Mandat vorläufig nicht ausüben können, weil sie wegen politischer Vergehen im Gefängnis sitzen. Die übrigen Abgeordneten schenkten den kommunistischen Sätzen keinerlei Aufmerksamkeit.

In der neuen Sitzung hielt der Präsident die übliche Eröffnungsrede. Die Kammer vertagte sich dann auf Freitag vormittag zur Befestigung der Wahlergebnisse.

Die nationalistische Fraktion der republikanischen Union des Abgeordneten Morin hat sich gespalten. Etwa 20 Mitglieder haben unter Führung des früheren Verkehrsministers Bernot beschlossen, eine neue Fraktion zu bilden. Die sich wahrscheinlich „republikanische und soziale Union“ nennen wird.

Sommer-Kleider
die letzten Neuheiten in ganz überwältigender Auswahl, wie solche nur das **großespezialhaus** bieten kann

Sport-Kleider
einfarbige und gemusterte neue fesche Schnitte
3⁹⁰ 5⁹⁰ 7⁹⁰ 9⁷⁵

Marocain-Kleider
einfarbig u. bedruckt, mit 1/4 langem Arm, neue Farbstellungen
13⁹⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰

Georgette-Kleider
in den aparten Blumen-, Muster-, Stil- u. Fantasie-Formen
19⁵⁰ 26⁵⁰ 29⁵⁰ 36⁵⁰

Landauer
das größte Spezialhaus



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

2. Juni

1793 Sturz der Girone im französischen Nationalkonvent. — 1857 *Dänischer Dichter Karl Gellerup. — 1863 *Komponist Felix Weingartner. — 1878 Attentat Nobilings. — 1882 *Giuseppe Garibaldi. — 1896 *Africareisender Gerb. Köhls. — 1926 *Sozialreformer von Berlepsi.

Der Etat 1932 des Kreises Karlsruhe

Der Kreisveranschlag des Kreises Karlsruhe ist der Öffentlichkeit übergeben worden. Er trägt wie alle Etats der Zeitgenossen den Stempel der Not und sieht vor an Ausgaben 1 935 120 M gegenüber 2 326 375 M im Vorjahr und an Einnahmen 652 522 M gegenüber 943 520 M im Vorjahr. Der durch Kreissteuern zu deckende Aufwand mit 1 282 598 M bleibt um 100 257 M hinter jenem des Jahre 1931 zurück. Infolge Rückganges der Steuerwerte ist trotz der Verminderung des ungedeckten Aufwandes die Erhebung der vorjährigen Steuererträge erforderlich, nämlich von je 100 M Steuerwert des Grundvermögens 8,4 Pfg., des Betriebsvermögens 3,4 Pfg. und des Gewerbeertrags 57 Pfg.

Die Mindereinnahmen des Kreises an Staatsdotations- und Steuern einerseits und die Mehraufwendungen für Landarmenfürsorge sowie Tilgung und Verzinsung der infolge Konturles der Pleag vom Kreis zu übernehmenden Bankschulden andererseits veranlassen den Kreisrat zur Drosselung aller nicht zwangsläufigen Ausgaben, um einen Ausgleich des Voranschlags herbeizuführen. U. a. mußten die Ausgaben für die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege um 483 500 M herabgesetzt werden, wodurch sich auch die Beiträge der Kreisgemeinden um 171 000 M mindern. So sehr diese Entlastung den Kreisgemeinden zu gönnen ist, so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß Wünsche in Bezug auf die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege nicht mehr in seitherigem Maße erfüllt werden können und durch die Minderung des Aufwandes um nahezu eine halbe Million Mark manche Arbeitsgelegenheit verloren geht. In Unterhaltungsfürsorge des Kreises befinden sich 153 205 Meter Kreisstraßen, für deren Unterhaltung jetzt noch 268 300 Mark vorgehalten sind und 569 614 Meter Kreiswege mit einem Unterhaltungsaufwand von 575 500 M. Die Kreisgemeinden haben hierzu pro laufenden Meter einen Beitrag von 58 Pfennig für Kreisstraßen und 51 Pfennig für Kreiswege zu leisten.

In Schulzinsen sind 232 000 M und an Schuldbentilgung 120 000 M vorgehalten. Für Förderung der Landwirtschaft werden 74 700 M aufgewendet. Die Landarmenfürsorge erfordert 240 000 M, die Gesundheitsfürsorge 140 200 M und die Wandererfürsorge 60 000 M.

Im Kindererholungsheim Steinabach bei Bonndorf fanden im Jahre 1931 573 Kinder in sechs wöchentlichen Kuren mit bestem Erfolg Kurort Kurort Unterkunft. Die sechs Wandererfürsorgestellen des Kreises wessen 61 364 Verpflegungstage auf. Erfreulicherweise erfordert die Kreispflegeanstalt Sub mit nahezu 800 Pfinglingen keinen Kreiszuschuß. Der Anstaltsvoranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 717 400 M ab.

Die Kreisverammlung ist auf Samstag, 11. Juni, vormittags 8.15 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses in Karlsruhe zur Beratung des Kreisveranschlags 1932/33 einberufen.

Der Sternhimmel im Juni 1932

Nach der späten Abenddämmerung leuchtet im Westen zunächst die helle Venus auf, die anfangs um 23.15 Uhr untergeht, sich jedoch rasch der Sonne nähert und ab Monatsmitte in deren Glanz unsichtbar wird. Am 29. steht sie in unterer Konjunktion mit der Sonne, fast gerade zwischen Erde und Zentralgestirne und hat dabei ihren geringsten diesjährigen Erdabstand (43,4 Millionen Kilometer) erreicht. Verläßt uns so Venus als Abendstern, so kommt als Ersatz dafür Merkur in der zweiten Monatshälfte am Westhimmel zum Vorschein, zu Monatsende geht 1 Stunde nach der Sonne unter. Am Monatsanfang ist er allerdings noch Morgenstern, ist dann bei seiner am 13. stattfindenden oberen Konjunktion mit der Sonne unsichtbar und erscheint etwa ab 20. am Westhimmel. Dann ist am Abendhimmel Jupiter (etwas westlich von Regulus im Löwen) zunächst bis 0.30 Uhr, zu Monatsende bis 23.20 Uhr zu sehen. Auch der rinabegrenzte Saturn im Steinbock, der zunächst um Mitternacht aufsteht, erscheint gegen Monatsende schon gegen 22 Uhr über dem Südhorizont. Am Morgenhimmel finden wir schließlich Mars im Stier, der zunächst eine Stunde vor der Sonne, am Monatsflusse aber schon um 2.30 Uhr aufsteht.

Der abendliche Sternhimmel bietet folgendes Bild: Im Westen der Große Löwe, im Süden die Jungfrau. Nördlich dieses Bildes erheben sich die feinen Sterne des „Saars der Beeneke“, östlich von diesem Bootes mit dem rätselhaften Antares, im Zenith stehen der Drache und der Große Bär. Westlich vom Bootes finden wir die „Sommersternbilder“ Krone, Perseus und Leier, südlich vom Hercules den Schlangenträger mit der Schlange, unter diesen den Skorpion mit dem blutroten Antares. Im Osten steht der Adler mit Atair; später gehen im Nordosten Pegasus und Andromeda auf. Die Milchstraße zieht vom Adler durch das Kreuz des Schwans und leitet von da auf Cepheus über, von wo sie im Norden durch das W der Kassiopeia führt.

Der Mond ist am 4. als Neumond unsichtbar, am 11. ist erstes Viertel, am 18. Vollmond, letztes Viertel am 25. Fernrohrbesther seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Mond am 10. den Planeten Neptun bedeckt, der als Sternchen der 7. 8. Größe (also fürs freie Auge unsichtbar) leuchtet, der Durchmesser des Scheibchens beträgt etwa vier Bogensekunden. Die Bedeckung dauert in Südwestdeutschland etwa von 19.15 Uhr bis 20. 21 Uhr. Die Sonne tritt am 21. um 16.23 Uhr in das Tierkreiszeichen des Krebses, womit der astronomische Sommer beginnt. Das Tagesgestirn erreicht seinen höchsten Jahresstand um Mittag (Freiburg 65 1/2 Grad). Entsprechend diesem hohen Stand sind nicht die Tage am längsten und nächtliche Nacht tritt eigentlich nie ein, da selbst um Mitternacht ein schwacher Lichtschein im Norden die Stellung der nur wenige Grad unter dem Horizont stehenden Sonne verrät. Die „hellen Nächte“ machen sich besonders noch im Norden unseres Landes bemerkbar. Die Helligkeitsdauer der Tage beträgt den ganzen Monat über etwa 18 Stunden.

Hundemarke mit Hakenkreuz

Das es Brochen, Zigaretten, Zigaretten usw. mit Hakenkreuz- abzeichen und sogar Gebärd in Hakenkreuzform gibt, ist nichts neues mehr. Aber das Hakenkreuz macht angeblich seinen Sieg durch die ganze Welt und in Zukunft werden alle Gegenstände entweder in Hakenkreuzform oder wenigstens mit dem Hakenkreuzabzeichen versehen sein. Sogar die Hundemarke in weissen ein Hakenkreuz- abzeichen auf, wie ein Leier unseres Blattes aus eigener Anschauung zu berichten weiß. Die Hundemarke ist auch der richtige Gegenstand, mit einem Hakenkreuz versehen zu werden, denn in mancher Beziehung ist doch die Hakenkreuzbewegung ziemlich hundemäßig.

Liebe mich,

oder ich zerhack' Dir den Küchenschrank

Im. Ein idyllisches Bild entrollte die Gerichtsverhandlung vor dem Einzelrichter gegen einen 45jährigen geschiedenen Schlosser von hier, der sich wegen Sachbeschädigung und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten hatte. Er unterteilt ein Verhältnis mit der Frau eines anderen. Die beiden Eheleute leben in Scheidung und die beiden Nebenbuhler sind recht gespannt aufeinander und es kam schon wiederholt zwischen beiden zu heftigen Auseinandersetzungen. Eine Zeitlang wohnte K. bei der Scheidungsflüchtigen Frau, aber besonders dauerhaft ist die Harmonie zwischen den beiden „Liebenden“ nicht zu sein, denn eines schönen Tages beförderte sie ihn hinaus an die Waldhornstraße. Er rüchete sich auf seine Art, indem er ihr den Küchenschrank mit einem Beil zerhackte und den Betroff mit einem Messer zerhackt und unbrauchbar machte. Er war außerdem im Besitze eines Gummischlauchs, einer gefährlichen Handwaffe, die er nicht angemeldet hatte und die er auch schon außer Hauses bei sich getragen hatte.

Der Einzelrichter erachtete Sachbeschädigung und Waffenbesitz für gegeben und sprach eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten aus.

Ueberweisung von Zeitungen nach Sommerfrischen, Kur- und Badeorten

Für die bevorstehende Reisezeit werden die nachstehenden Bestimmungen über das Nachsenden von Zeitungen von allgemeinem Interesse sein.

Die durch die Post bezogenen Zeitungen werden auf Verlangen der Bezüge gegen Entrichtung einer Gebühr von je 50 Pf. für jede Zeitung nach einem anderen Aufenthaltsort im Inlande überwiesen. Die Anträge, in denen die Zeitungen stets einzeln aufgeführt werden müssen, sind unter Beifügung der Gebühren in bar oder in Fremtmünzen möglichst 3-4 Tage vor der Abreise bei der bisherigen Zustellpostanstalt zu stellen. Vorzüge zu den Anträgen werden bei den Postanstalten unentgeltlich abgegeben. Es wird noch besonders bemerkt, daß die Ueberweisungen einer Zeitung im Inland nicht auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt werden darf, die Zeitungen werden vielmehr so lange nachgeschickt, bis ein Antrags auf Rücküberweisung bei dem Zustellpostamt des letzten Aufenthaltsortes gestellt wird. Die Rücküberweisungen sind gebührenfrei, wenn sie für dieselbe Bezugsart auszuführen sind, für die Zeitungen am früheren Bezugsort bestellt wurden sind.

Wegen Nachsendung von Zeitungen nach dem Auslande werde man sich an die Zeitungsstelle des Postamts.

Bei Zeitungen, die nicht durch die Post, sondern durch die Zeitungsverleger u. w. ausgeteilt werden, ist die Ueberweisung unmittelbar bei den Verlegern zu beantragen.

Nichtbeachtung des gesetzlichen Schutzes für Bäckerlehrlinge

Aus gewerkschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Im Polizeibericht vom 30. Mai war zu lesen, daß ein Bäckerlehrling von seinem Lehrmeister in der Südstadt mit einem Latzknüttel bedrängt worden sei, daß der Lehrling einen Rippenbruch davontrug. Diese Mitteilung ist besonders interessant, weil uns schon wiederholt in der Südstadt lebhafte Bäckermeister nachhaft gemacht wurden, welche ebenfalls die Lehrlinge mißhandelten und den gesetzlichen Schutz auf die Arbeitseise der Lehrlinge nicht einhalten. Die Lehrlinge werden von morgens 3 Uhr bis abends 6 und 7 Uhr, sogar noch Sonntags mit Berufsarbeit beschäftigt. Am uns von der Nichtbeachtung dieser Lehrlingsausbeutung zu überzeugen, haben wir selbst Nachforschungen angestellt, wobei die Richtigkeit der Behauptungen bestätigt. Wir mußten feststellen, daß es leider so ist, und geben dem auf der Straße patrouillierenden Polizeibeamten davon Kenntnis. Aber wir stehen hier auf kein Verbot, denn verschiedene Hüter des Gesetzes haben ihre Auffassung dahingehend zum Ausdruck gebracht, daß das Nachschickender bedrängt werden müsse, weil man sonst bereits jeden Bäckermeister in der Südstadt wegen Nichtbeachtung des Nachschickender zur Anzeige bringen müsse. Unsere Auffassung ist aber, daß dem Gesetz Achtung verschafft werden muß, ob nun ein Schumann das Gesetz auf heist oder nicht. Ebenso steht es mit der überlangen Arbeitszeit der Lehrlinge. Während die gesetzlichen Arbeitszeitbestimmungen eingehalten werden, so könnte mancher arbeitsloser Bäckergehilfe Arbeit finden.

Es ist uns auch bekannt, daß recht viele Bäckermeister nationalsozialistisch gesinnt sind und hier sonderbare Proben als Anhänger der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zum besten geben. In verschiedenen Bäckereien wird sogar der Führer unentgeltlich den Lehrlingen in die Badstube geleitet. Vielleicht geschieht dies, damit sie selbst den Gegensatz zwischen dem arbeitserfreundlichen Geschriebel des Führers und dem ausbeuterischen Verhalten des nationalsozialistischen Lehrmeisters herausfinden? Oder sollten wir uns täuschen? Der Zweck wird wohl sein, den Lehrling in Hassbegriffung zu versetzen, damit er desto leichter als Ausbeutungsoffer dienen kann.

Rektor Eiermann tritt in den Ruhestand. Man schreibt uns:

Am 1. Juni trat der Rektor der Gutenbergschule II (Wädchenabteilung), Herr Karl Eiermann in den Ruhestand. Seit 1. Mai 1916, also 16 Jahre lang, hat Herr Eiermann als Leiter der Gutenbergschule II vor, und die Vertretung, die ihm allein von seinen Schülern, deren Eltern und dem Lehrkörper entgegengebrachte wurde, ist der beste Beweis für seine erprobte erzieherische Tätigkeit. Mit väterlicher Liebe widmete er sich seiner Aufgabe, mit seltener Ruhe und Ausgeglichenheit. Das Wesen seiner vorbildlichen Lehrerverantwortung hat seinen Überlebens in glücklichen frohlebenden Kinderagen. Selbstloser Geist lag in seinem Wirken. Alles für andere, für sich nichts. — Auch das Verhältnis zu den Eltern der Schüler war das denkbar günstigste. Als Schulleiter wirkte Eiermann in vorbildlicher Weise. Freundlichkeit, Güte, Bescheidenheit und Friedfertigkeit waren seine typischen Charaktereigenschaften, die im Kollegium die Schaffens- und Lebensfreude befruchteten. Pflichttreue und Pflichtbewußtheit waren Richtpunkte seines Wirkens, das bei der vorerwähnten Dienststelle jederzeit voll gewürdigt und anerkannt wurde. — Eine schlichte Feierstunde, bei der Rektorstellvertreter Zimmerer und Stadtschulrat Kimmelman, sowie der Vertreter der Kirchenbehörde, Stadtpfarrer Seufert, dem Scheidenden in warmen Worten

für seine Lebensarbeit dankten, gab so recht ein Bild der segensreichen Wirkksamkeit K. Eiermanns im Dienste der Jugendverbands-

(*) Prof. Dr. Holl wieder Rektor der Hochschule. Zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1932/33 ist vom Großen Rat der Technischen Hochschule der bisherige Rektor, ordentlicher Professor der Deutschen Literaturgeschichte Dr. Karl Holl wiedergewählt worden. Die Wiederwahl darf als Beweis besonderen Vertrauens und als Anerkennung der im Interesse der Hochschule während des laufenden Rektoratsjahres geleisteten Dienste angesehen werden.

(*) Ausschreibungen der Milchzentrale Karlsruhe e. G. m. b. H. Lauterbergstraße. Bei dem Preiswettbewerb für Milch und Milcherezeugnisse aus Anlaß der 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim hat sich die Milchzentrale Karlsruhe e. G. m. b. H. mit ihren Zweigbetrieben beteiligt. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß sie für sämtliche zum Wettbewerb geschickten Waren erfolgreich war. Die erzielten Ausschreibungsergebnisse sind: Der Zentralbetrieb in Karlsruhe erhielt: für molkeerhaltendes Milch (Badische Markenbutter) einen 1. Preis, die Milchzentrale Karlsruhe e. G. m. b. H. erhielt: für molkeerhaltendes Milch einen 1. Preis, die Verbandsmolkeerlei Wertheim als Zweigbetrieb der Milchzentrale Karlsruhe e. G. m. b. H. erhielt: für Butter (Badische Markenbutter) einen 1. Preis, die Verbandsmolkeerlei Wertheim als Zweigbetrieb der Milchzentrale Karlsruhe e. G. m. b. H. erhielt: für Butter (Badische Markenbutter) einen 2. Preis, im weiteren wurde den beiden Zweigbetrieben, dem Wertheim und dem Zentralbetrieb der Milchzentrale Karlsruhe angehörenden Milchhandeln vertrieben wird, ein 1. Preis und ein Siegerehrenpreis zuerkannt.

(*) Diensthabläum. Rechnungsrat Paul Barck bei der Rentenausschreibung der Landesversicherungsanstalt Baden konnte geteilt auf eine fünfundsamstägige Tätigkeit bei genannter Behörde zurückblicken. Der Präsident der Anstalt brachte seine Glückwünsche und seine Anerkennung für langjährige treue Pflichterfüllung und die des Gesamtvorstandes in einem handschriftlichen zum Ausdruck. Die Beamten und Angestellten der Rentenausschreibung sowie der Fachverein der Beamten und Angestellten, dessen Vorstand der Aufsicht seit Gründung angehört, überbrachten als Ausdruck ihrer Wünsche und ihrer Verehrung Geschenke und Blumen.

(*) Die eingesenkte Dampfmaschine. Zur Zeit sind fleißige Hände damit beschäftigt, einen Teil des unbenutzten Geländes bei der Wädchen- und Kriegsstraße am alten Bahnhof instandzusetzen und einzubauen. Zur Fertigstellung derselben sollte eine Dampfmaschine am Sonntag diesen Morgen fertig ebenen. Bereits am Sonntag angelangt, hatte die Dampfmaschine das Rad, mit dem hinteren rechten Teil sich 6 Meter im Erdbreich zu vermindern. An dieser Stelle war 1. M. nur vorübergehend aufgestellt worden, so daß kein fester Boden vorhanden war und deshalb die Waise einlenkte. Die schweren Rollen und Räder wurde die Dampfmaschine auf Sills von Gehwegen aus ihrer Lage befreit, was bei diesem Vorgang viel Neugierige anlockte.

(*) 21. Deutscher Feuerwehrtag 1932 in Karlsruhe. Zum 21. Deutschen Feuerwehrtage bringt der Feuerwehrtag eine große Tagungsarbeit heraus, die neben der ausführlichen Zeitungsberichterstattung eine Reihe bemerkenswerter Beiträge aus dem Gebiet des Feuerwehrens enthält. Über den gegenwärtigen Aufbau der Feuerwehren im Deutschen Reich, in Baden und in Karlsruhe werden drei Beiträge aus fachkundigen Rednern vorgelesen, welche die Geschichte des Feuerwehrens in Deutschland und die Entwicklung der heutigen Feuerwehren aus den einstmaligen Feuerwehrgesellschaften und Feuerverbandsorganisationen beleuchtet. Die Feuerwehrausstellung dürfte insofern besonders bemerkenswert sein, als sie nicht nur auf die Feuerwehrlämpfungs- und Feuerverbandsorganisationen beschränkt sein wird, sondern auch sämtliche in irgend einer Beziehung zum Feuerwehrtage stehenden Rettungswesen lebende Industrien umfassen soll. Dieser wissenschaftlichen Ausstellung wird eine historische Abteilung angegliedert werden.

Die Polizei berichtet:

Diebstähle
Einem 80jährigen Rentner wurde gestern sein Geldbeutel mit 34 Mark Inhalt von einem Unbekannten gestohlen.

Gestern wurden 3 Fahrraddiebstähle angezeigt. Auf dem Westhimmel wurde ein Fahrrad aufgefunden, welches vermutlich von einem Diebstahl herrührt.

Geftnahme eines Sittlichkeitsverbrechers
In der Weststadt wurde gestern abend ein Mann festgenommen, der dringend verdächtig ist, vor einigen Monaten unsittliche Sittenlungen mit Kindern vorgenommen zu haben.

Lichtspielhäuser
In der Schauburg Wilhelm Dieterle.

„Der Dämon des Meeres“ ist eine romantische Abenteuerwelt mit notwendigen Dosis Tragi und Sentimentalität, wie die Amerikaner leben, uns vorzulegen. Der Kampf des Walffischjägers mit dem Meer wird stets mit neuer Erdbitterung ausgefochten. Die Dämon, die die Menschen bringen müssen, werden gerächt werden. Der hundert Jahre alte, einem amerikanischen Abenteurer, ein Walffischjäger geht wieder zum Meer, das er durch die Hand der Welt, das seine Boot hinter sich der Welt verläßt. Er taucht er tieflich, und zieht das Boot mit hinauf. Die Welt ist dabei verschwunden, nur einer kann gerettet werden, aber ihm das Boot ein Wein abgeben. Wieder an Land, besetzt man ihm ein Boot, nur mit Mitleid. Da verfährt er sich nach dem Meer. Sein Boot, das er rüber zu können, wird erlöst. Mit der Beute heimkehrend, er nun endgültig an Land mit seiner Frau. — Im Weltprogramm amerikanische Proteste voller Komik und Ausgelassenheit. Ein Programm über die Verteilung des Photodokumentes bietet außerordentlich wertvolles Material. Ein Traktat „Auf geht es mit der Welt“ und die letzten Wochenplan ergänzen das reichhaltige Programm.

Veranstaltungen
Musikalische Morgenfeier. Das Badische Kammerorchester wird am Sonntag, den 12. Juni vorm 11.15 Uhr unter Leitung von Konrad Joseph Pelsch eine Musikalische Morgenfeier mit Werken von Beethoven und Mozart veranstalten, wobei César Schmidt (Violine) als Solist mitwirken wird.

Durlach, Turngemeinde, Bruchsal, Faber treffen
Freitag abend in der Turnhalle. Abfahrt Sonntag früh 6.30 vom Turnplatz.

Gaggenau, Gewerkschaftskarteil. Dienstag von 6.30 bis 7.15 Uhr abends Nachsitzung.

Durlach, Turngemeinde, Bruchsal, Faber treffen
Freitag abend in der Turnhalle. Abfahrt Sonntag früh 6.30 vom Turnplatz.

Gaggenau, Gewerkschaftskarteil. Dienstag von 6.30 bis 7.15 Uhr abends Nachsitzung.

Durlach, Turngemeinde, Bruchsal, Faber treffen
Freitag abend in der Turnhalle. Abfahrt Sonntag früh 6.30 vom Turnplatz.

Gaggenau, Gewerkschaftskarteil. Dienstag von 6.30 bis 7.15 Uhr abends Nachsitzung.

Durlach, Turngemeinde, Bruchsal, Faber treffen
Freitag abend in der Turnhalle. Abfahrt Sonntag früh 6.30 vom Turnplatz.

Gaggenau, Gewerkschaftskarteil. Dienstag von 6.30 bis 7.15 Uhr abends Nachsitzung.

Durlach, Turngemeinde, Bruchsal, Faber treffen
Freitag abend in der Turnhalle. Abfahrt Sonntag früh 6.30 vom Turnplatz.

Gaggenau, Gewerkschaftskarteil. Dienstag von 6.30 bis 7.15 Uhr abends Nachsitzung.

Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Juni

9. Bezirks-Turn-, Sport- und Spielfest

in Bruchsal auf den Kasernensportplätzen
Sonntag, den 5. Juni, halb 17 Uhr **Kreismeisterschaftsspiel in Handball, Friedrichsfeld — Karlsruhe-Süd.**
3/4 18 Uhr **Bezirksauswahlspiel in Fußball**

Arb.-Turn- und Sportbund, X. Kreis, III. Turnbezirk

Gewerkschaftliches

„Nur“-Lohnpolitik ist Lösegeld des Kapitalismus

Der Freie Angestellte, das Organ des Zentralverbandes der Angestellten, bringt in seiner letzten Nummer einen überaus wertvollen Beitrag zu der vielumstrittenen Frage nach der Berechtigung wirtschaftspolitischer Betätigung und Stellungnahme der Gewerkschaften. Es gibt bekanntlich Kreise, die glauben, die Gewerkschaften hätten auf den Lohnpolitischen Kampf hinzuwirken zu müssen und die der Auffassung sind, daß es bei Konsolidierung aller gewerkschaftlichen Kräfte auf den Lohnkampf möglich sei, den Kapitalismus soweit auszuschließen zu können, daß er von selbst zusammenbricht. Der Freie Angestellte macht in treffender Weise darauf aufmerksam, daß eine solche Theorie reines Wasser auf die Mühle der Kapitalisten wäre, die immer wieder behaupten, daß die fortschreitenden Lohnkämpfe zum Zusammenbruch der Wirtschaft führen und geführt hätten. Er fährt dann fort:

„Und die Wirklichkeit der gewerkschaftlichen Kämpfe dürfte nur tatsächlich gelebt haben, daß das kapitalistische Wirtschaftssystem viel zu elastisch ist, um durch Lohnpolitik allein dem Kapitalismus den Todesstoß zu verleihen.“

Diese Auffassung von der „Nur“-Lohnpolitik mündet in Wirklichkeit in der reformistischen Gewerkschaftspolitik bürgerlicher Verbände, die es als ihre Aufgabe ansehen, den Raum des Arbeitnehmers in der kapitalistischen Wirtschaft möglichst häuslich einzurichten und sich mit der Besserung seiner Lebenshaltung zufriedenzugeben, im übrigen aber das „System“ unangefastet lassen. Lohnkämpfe und soziale Errungenschaften erscheinen hier als Lösegeld des Kapitalismus, mit dem er sich keine Kritik von den Arbeitnehmern erlaubt.“

Selbstverständlich soll damit der Bedeutung der Lohnpolitik mit keinem Worte Mißbrauch getan werden. Sie steht nach wie vor im Zentrum des Gewerkschaftskampfes, notwendig ist nur, den Lohnkampf auch wirtschaftspolitisch zu untermauern. Den Weg hierzu weist das Wirtschaftsprogramm des AFA-Bundes.

Die Lohnarbeitsverhandlungen im Baugewerbe

Ind so gut wie abgeschlossen. Der Lohnabbau ist in den einzelnen Lohngebieten durch vielfach brutale Schiedsrichtersprüche festgelegt worden. Bei den Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium, bei denen es sich für die Gewerkschaften um die Verteidigung der nach dem Schiedsrichterurteil handelte, mußte über Einzelinteressen hinweg das Ganze im Auge behalten werden. Eine der besten Hilfsmittel im Lohnkämpfe sind die Lohnschiedsrichter, die das die Dauer der Lohnkämpfe sehr überaus willkürlich bestimmt wurde. Dabei schreibt der allgemeinverbindliche Reichsarbeitsvertrag ganz klar vor, daß neue Löhne auf die Dauer eines Jahres — im vorliegenden Falle also bis Frühjahr 1933 — Geltung haben müssen. Die Bauarbeiter erwarten, wie der Grundstein, das Organ des Baugewerksbundes, betont, ganz bestimmt, daß in dieser Richtung dem Recht und nicht zuletzt auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung getragen wird. Als selbstverständlich nehme man auch an, daß die festzulegenden Löhne für alle Geltung haben müssen. Die Allgemeinverbindlichkeitserklärung dieser Löhne sei eine unumgängliche Notwendigkeit; denn das Elend der Bauarbeiter habe ja gerade darin bestanden, daß alle seit dem Frühjahr 1931 festgesetzten Löhne nie für allgemein verbindlich erklärt wurden.

Ueherall wurden die Löhne aus der katastrophalen Geschäftslage des Baugewerbes auf die Arbeiter abgewälzt. Das Bauern dürfte sich jetzt billiger stellen als vor dem Krieg. Trotzdem sieht es gar nicht danach aus, als ob in absehbarer Zeit eine Ankurbelung des Baugewerbes einleitet.

Lohnstreik in der Holzindustrie

Stuttgart, 1. Juni. (Eig. Meldung.) In der württembergischen Holzindustrie ist der Schiedspruch des Schlichters von Südbadensdeutschland, der für das württembergische Holzgewerbe einen Lohnabbau von 3 Pf. vorsieht, von den Arbeitgebern abgelehnt worden. In den Streik ist ein Aufschlag angedroht, der einen Lohnabbau von 12 Pfennig auf dem Dittatwege vorliebt. Die württembergische Holzindustrie sieht damit am Vorabend schwerer Auseinandersetzungen, für die die Unternehmer durch ihr gewalttätiges Vorgehen die alleinige Verantwortung zu tragen haben.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Eine Zerkone, die seit einigen Tagen vor der europäischen Westküste lag, hat sich jetzt mit südlichem Kurs in Bewegung gesetzt und wandert zunächst verläßt nach dem Mittelmeer. Sie wird aber dort infolge kalter Luft aus Nordwesten neue Energie erhalten. Für unsere Gegend ergibt sich daraus die Folgerung, daß wir noch weiterhin im Bereiche der aus Norden herankommenden Polarluft verbleiben werden. Erwärmung werden wir nur zeitweilig in Aufwechsellagerungen zu erwarten haben. Im übrigen wird die Witterung unbeständig bleiben, weshalb auch die heute und gestern in Nordbaden eingetretene Aufwechslung nur vorübergehenden Charakter haben wird.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. Juni 1932: Unbeständig, zeitweilige Gewitterregen. Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins

Bohl 136, aef. 9; Waldsloh 331, aef. 8; Schutterinsel 203, aef. 12; Rehl 346, aef. 7; Maxau 526, aef. 18; Mannheim 430, aef. 3 Zim.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 31. Mai: Katharina Franz, alt 77 Jahre, Witwe von Wilhelm Franz, Scheinermmeister. Beerdigung am 2. Juni, 14.30 Uhr. Luise Salzer, alt 76 Jahre, Witwe von Ernst Salzer, Kaufmann. Beerdigung am 2. Juni, 14 Uhr. Luise Zimmermann, alt 68 Jahre, Witwe von Konrad Zimmermann, Postverwalter. Beerdigung am 3. Juni in Eppingen. Heinrich Fetz, Zementarbeiter, Chemnitz, alt 45 Jahre. Beerdigung am 3. Juni, 14 Uhr. Friedrich Lorenz, Fabrikdirektor, Chemnitz, alt 68 Jahre. Beerdigung am 3. Juni, 14.30 Uhr. Barbara Kaimund, alt 71 Jahre, Witwe von Josef Kaimund, Handelsmann (Waldsloh).

Geranestaltungen

Donnerstag, den 2. Juni 1932
Badische Landesbibliothek: Hoffmanns Erzählungen, 20 Uhr.
Badische Landesbibliothek: Goethes Frühlingstraum, 20.30 Uhr.
Kammer-Spieltheater: Der große Pyramidenbau, X 27.
Waldsloh-Spieltheater: „Dionne“ mit Greta Garbo, Dinter Schöb und Ritter, (Dach und Hof), Kulturfilm, Wochenplan.
Waldsloh-Spieltheater: Es wird schon wieder besser, Weltprogramm.

Kamarilla um Hindenburg

Agrarische, industrielle und militärische Gruppe

Von einem über die gesellschaftlichen Voraussetzungen im Reichspräsidentenpalais auf informierten Mitarbeiter erhalten wir folgende Aufschlüsse:

Die unter höchst brüskten Formen vor sich gegangene Amtsenthebung des Reichskanzlers Dr. Brüning hat die seit Monaten in der Presse des In- und Auslands ständig wiederkehrende Version von der Kamarilla um den deutschen Reichspräsidenten in vollem Umfang bestätigt und endlich die Tatsache ans volle Tageslicht gebracht, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg über wichtigste staatsrechtliche Entscheidungen von unverantwortlichen Ratgebern maßgebend beeinflusst wird.

Der aus dem Milieu des altpreussischen Offizierskorps und des Adels stammende Generalfeldmarschall ist eben, obwohl man zuzeiten glaubte, daß er über diesen engen Rahmen bereits hinausgewachsen sei, ein Produkt seines Milieus und seiner Umgebung geblieben. Das gilt es festzustellen, und dabei selbstverständlich zu betonen, daß der amtierende Reichspräsident trotz der Wandlung seiner politischen Grundanschauung die verfassungsmäßigen Rechte der in die Opposition gedrängten deutschen Sozialdemokratie wahren und die Fundamente des Reichsstaats unter keinen Umständen erschüttern lassen wird.

Um Herrn von Hindenburg hat sich in den letzten Monaten zunächst gebildet die sogenannte „Agrarische Kamarilla“, Erinnerungen an die Zeit Caprisio, des Kaisers „ohne Uhr und Helm“ ließen auf, an jene Epoche, in der man sich einen preussischen Ministerpräsidenten und amtierenden Reichskanzler nicht ohne ein mächtiges Rittergut vorstellen konnte. An jene Zeit, in der die preussischen Junker in Fronde gegen die Flottenbaupolitik ihres eigenen Königs standen und unter Hinweis auf ihren Führer König die Worte prägten: „Dane König keine Räher!“

Es war ein sehr geschickter Schachzug des alten Januschaar, daß er am 20. Februar das Herrn von Hindenburg unter seinen Standesgenossen sammeln ging, und dem Reichspräsidenten als Geburtsstagsgeschenk das Gut Reudel vererbte. Um diesen Januschaar überhaupt ergründet sich die „Agrarische Kamarilla“, jene Gruppe ostpreussischer Großgrundbesitzer, die keinen Erholungsurlaub des Reichspräsidenten vorüberlassen ließ, um ihre agrarische Aktiva gegen den Reichspräsidenten zu reiten.

Die zweite Gruppe, die sich um den Reichspräsidenten gebildet hat, ist die sogenannte „Industrielle Kamarilla“, die seit einigen Jahren die besondere Protektion des Staatssekretärs Weichner genießt. Zu dieser „industriellen Kamarilla“ gehören die Kapitäne der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, wie der

mitteldeutschen Verarbeitungsindustrie, die Monat für Monat ihre Vertrauensleute in das Büro des Reichspräsidenten entsandten und sowohl die offene Bürotür des Staatssekretärs Dr. Weichner, wie die offene Pforte des Speisezimmers des Reichspräsidenten fanden, Herr v. Etsch, Herr Hoffen, Herr Silberberg, Herr von Borja, Herr v. Siemens sind des öfteren gern gesehene Gäste des Reichspräsidenten gewesen. Man darf dabei nicht übersehen, daß gerade das gesellschaftliche Moment hier eine ausschlaggebende Rolle spielt. Herr Dr. Weichner und Frau haben keinen diplomatischen 5-Uhr-Tea vorübergehen lassen, ohne ihre Fäden in die Salons der Industriekapitäne zu spinnen und in den Zirkeln um den Reichspräsidenten, der das industrielle Großkapital vertritt, auch die Persönlichkeit des Sohnes des Reichspräsidenten, des Oberleutnant v. Hindenburg miteinzumischen.

Oberleutnant v. Hindenburg ist allerdings in erster Linie der Verbindungsmann zu der „militärischen Kamarilla“ gewesen, die zwischen der Bendlerstraße, der Wilhelmstraße und dem Moltkehaus am Platz der Republik seit Jahren ihre Fäden spinnt. Auch diese militärische Kamarilla wird in erster Linie durch das gesellschaftliche Moment zusammengehalten, durch eine Gruppe von Kavaliern und Damen, die bei dem frauenfeindlichen General Schleifer ganz besonders in Gunst gestanden hat. Kein Rennen im Grunewald, kein Reitturnier, kein Autorennen, ohne daß die militärische Kamarilla um Schleifer und Oberleutnant v. Hindenburg mit ihren Damen dabei gewesen ist.

Reichspräsident von Hindenburg, durch die agrarische, die industrielle und die militärische Kamarilla umstrickt, hat schließlich nicht mehr den Weg zu seinem amtierenden Reichskanzler gefunden und hat dann die Lunte gezündet, die ihn mit den Mehrheitsparteien des Kabinetts Brüning noch verbunden haben.

Es wäre natürlich vollkommen falsch, im Stil der Nazis eine „Sachpropaganda“ gegen den „politischen Verrat“ des Reichspräsidenten an den Wählern seiner zweiten Kandidatur in der deutschen Arbeiterschaft auszuüben. Herr von Hindenburg hat mit der Annahme seiner zweiten Kandidatur natürlich keinen Verzicht ausgesprochen, niemals auch eine Rechtsregierung zu beurlauben, wie er es jetzt offensichtlich für nötig gehalten hat.

Darüber aber wollen wir uns im Klaren sein, daß der gesellschaftliche Kontakt, der durch die zweite Kandidatur, und vor allem durch die Kandidatenrede Hindenburgs am Rundfunk, mit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft hergestellt war, durch die heulige Entlassung des Kabinetts Brüning zerstört worden ist!

H. Seb.

Nationalsozialistische Verwahrlosung

Zubehörmern zum Rohheitszeug der Naziabgeordneten

SPD. Immer noch bildet der Rohheitszeug der Naziabgeordneten im Preußen-Landtag das Glanz- und Paradedeckel in der Nazi-Propaganda und in den Nazi-Versammlungen. Anfangs war es den Helben gar nicht so wohl und ihre Presse bemühte sich, die Naziabgeordneten als die verfolgten und schwer mißhandelten Unschuldslämmer hinstellen. Diese widerliche Maske ist jetzt abgelegt und voll Stoff, daß 162 „wohlerbende und stahlharte Kämpfer“ etwa 50 Kommunisten mit Stuhlbeinen aus einem Saale prügeln, heißt deshalb die Ueberschrift eines Zeitartikels: „Die Feuerprobe der Nationalsozialisten.“

„Deutsche Siebe“ ruft es in Hamburg und der begeisterte Schlußbericht schließt: „Der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust ist ermas!“ „Terror muß mit Terror gebrochen werden“, verkündet der Berliner Reichsbotenführer der Nazi-Propaganda, hinanfügend, daß diese Reichsmenschen die „erste reichende Gewitter“ gewesen sei. „Die erste Schallstöße im Preussischen Landtag ist vorüber, die nationalsozialistische Fraktion hat mit erhobenem Arm das Horst-Wessel-Lied. Begeistert fallen die Tribünenbesucher ein!“

„Die NSDAP. räumt Preußenlandtag ohne Gummitüppel“, wird von Berlin an das Stuttgarter Naziblatt gedruckt, und im folgenden Siegesbericht heißt es: „Auch einzelne Sozialdemokraten, die ihren kommunistischen Genossen zu Hilfe eilen wollten und die Nationalsozialisten tödlich bedrohten, erhielten eine verdiente Tracht Prügel. Als besonderer Schreckens tat sich der SPD-Abgeordnete Jürgensen hervor, der jedoch bald handlungsunfähig aus dem Saal getragen werden mußte. Nach einer Säuberung des Sitzungssaales durch die nationalsozialistische Fraktion, an deren Spitze die ehemaligen SA-Führer für Ordnung im Landtag sorgten, stimmten unsere 162 unter braunem Jubel der Tribünen ein Heil auf unfern Führer Adolf an.“

Tags zuvor war es noch in der Nazi-Propaganda ein Kommunist, der den Sozialdemokraten Jürgensen schwer verletzt haben soll. Jetzt lügen bereits die teutonischen Reden auch diese Heldentat stolz auf ihr eigenes Konto. Damit aber der Sieg noch größer wird, muß selbst die gesamte sozialdemokratische Preußenfraktion in die Schlagstreife eingeklagen werden. 162 gegen 50, damit ist wenig zu imponieren und frug kommen deshalb die 94 Sozialdemokraten hinzu. So lautet es im Nazivortrag von Sachsen: „Kommunisten und Sozialdemokraten, die für ihren Landfriedensbruch gehörige Prügel bezogen, werden sich in Zukunft hüten, die parlamentarische Arbeit wieder zu führen.“

Aus diesen Seldendrohen und verlogenen Darstellungen spricht immerhin so etwas wie böses Gewissen. Aber es ist interessant festzustellen, daß dies nur in den Nazi-Blättern der industriellen Gegenden zu Tage tritt. In den ländlichen Bezirken ist die Nazi-Propaganda bereits ohne Feigenblatt. „Jawohl, ein Voranschlag des Dritten Reiches“, ruft stolz über die ganze erste Seite die „Niederländische Tageszeitung“. „Ein weiterer großer Schritt zu dem Ziel, das Hitler das Kommando über Deutschland erringt, war der Tag der Feuertäufel der nationalsozialistischen Fraktion Preußens“, verkündet der schließliche Beobachter, und sein in Scherz erscheinender niederdeutscher Bruder schließt seinen Artikel mit den Worten: „Möge das Beispiel der Preußenfraktion zum Symbol werden für die große „Zerfallsanstrengung“ aus dem furchbar gestagten und vom Untergang bedrohten deutschen Volkstörper!“

Man muß in die Zeiten des Vierzehnjährigen Krieges zurückgehen, um ein Beispiel zu finden für eine derartige fittliche und geistige Ver-

kommenheit, für eine solche Verwahrlosung und Verwilderung. Und jede Woche predigt in jedem dieser Nazi-Blätter ein protestantischer Geistlicher vom Evangelium und von der gottgefälligen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers.

Volkswirtschaft

Die Gehag, Gemeinnützige Heimstätten-Spar- und Bau A.G.

Die freigezweckliche, genossenschaftliche Wohnungsbaugesellschaft der Reichshauptstadt, hat, wie aus ihrem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht für 1931 hervorgeht, ihre Stellung als Spitzenunternehmen des gemeinnützigen Wohnungsbaues auch im ersten Halbjahr 1932 befestigen können. Der Umfang ihrer Tätigkeit ist selbstverständlich unter den Ausrichtungen der allgemeinen Krise am Baumarkt zurückgegangen. Während die Gehag 1930 noch 3046 Wohnungen fertigstellte und 1812 Wohnungen neu in Bau nehmen konnte, wurden 1931 nur 913 aus dem Vorjahr übernommene Wohnungen in den Großsiedlungen der Gehag, der Gartenstadt-Heidenhof und im Waldhof in Kreuzberg sowie in Verteilungsdarben angefertigter Baugenossenschaften bezugsfertig erstellt und 887 Wohnungen neu in Bau genommen, unter denen sich ein freundlicherer erigierter Wohnblock der Arbeiterstadt befindet.

In dem wohnungspolitischen Teil ihres Geschäftsberichts läßt die Gehag scharfe Kritik an der Drohung der öffentlichen Wohnaufbauverwaltung durch die Notverordnungen der Reichsregierung. Auch in der letzten Artie hat die Gehag eine außerordentlich laute Nachfrage nach Kleinwohnungen zu verzeichnen, deren Mieten dem Einkommen der armeren Bevölkerungsschichten angepaßt sind. Sie betont daher, daß die Fortführung des Kleinwohnungsbaues in den Städten nicht nur wirtschaftlich unbedingt zu rechtfertigen, sondern auch sozialpolitisch unbedingt notwendig sei. Auf der anderen Seite wird auf die steigende soziale Notlage der Mieterchaft in den bisher erstellten Neubauten hingewiesen, die nach den starken Einkommensrückgängen der letzten Zeit immer ardhäre unangemessen hohe Mieten des Einkommens für die Wohnungszurückzuführen sind. Die Gehag fordert daher weitere staatliche Maßnahmen zur Entlastung der Neubausmieterchaft durch Mietenentzug, nach der bisherige Mietenentzug durch die vier Notverordnungen keineswegs ausreicht.

An der vorläufigen Kleinwohnungsaktion für Erwerbstätige ist die Gehag mit 342 Siedlerstellen beteiligt. Sie erklärt, daß eine Fortführung der Erwerbstätigenaktion nur beschränkt werden kann, wenn das Baugewerbe in stärkerem Maße als bisher eingeschaltet wird und die Reichsbanken soweit erhöht werden, daß die Siedlungsbauer auf die Dauer wohnungswirtschaftlichen Mindestansprüchen genügen und durch freie, kartellfrei voll entlohnte Bauarbeiter sachgerecht erstellt werden können. Besonders dringlich und im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms übernehmbar erscheint der Gehag die öffentliche Finanzierung von Ausbaubehelfen in Siedlerwohnungen für Eigenheimbesitzer zu sein, deren Sparkapitalien und deren Sparkonten für die Arbeitsbeschaffung im Baugewerbe mit gutem Erfolg nutzbar gemacht werden können.

Im Jahre 1932 führt die Gehag ein verhältnismäßig umfangreiches Bauprogramm von 731 Kleinwohnungen durch.

Außergewöhnlicher Verkauf

wegen Geschäftsvorlegung nach Kaiserstr. 96

zu stark zurückgesetzten Preisen!

Auf nicht herabgesetzte Waren

10% RABATT 10%

Herren-Modehaus **Berta Baer**

Kaiserstraße Nr. 126

Letzte Nachrichten

Preussischer Landtag

Nazipräsident Kerl will bei seiner Fraktion für Disziplin sorgen

Berlin, 1. Juni. (Eig. Draht.) Der Preussische Landtag hat am Mittwoch eine fünfstündige Sitzung in aller Ruhe und Sachlichkeit durchgeführt. Nazipräsident Kerl hatte sich zu der Erkenntnis aufgeschwungen, daß er die Verantwortung für die Ruhe und Ordnung im Hause trägt. Während noch am letzten Mittwoch die Nationalsozialisten großartig erklärt hatten, sie würden die „System-Polizei“ der Erzejinsti und Dr. Weis nicht in den Landtag rufen, habe der Nazipräsident am Mittwoch eine Landtagswache von 25 Schutzpolizisten in Zivil ins Haus bestellt und der Nazi-Führer Kerl habe erklärt, sie würden für strengste Disziplin in ihrer Fraktion sorgen. Da von niemand sonst Schlägereien im Landtag ausgehen werden, verlief die Sitzung in musterhafter Ruhe.

Sie begann mit einigen Geschäftsordnungsanträgen der Rechten, die bewiesen, daß die Reaktion die Zeit der Ernte gekommen glaubt. Ihre neu eingebrachten Anträge fordern ein Verbot des Freidenkerbundes, Entziehung der Diszidenten aus dem Schul- und Aufsichtsdienst, Abhebung Erzejinsti als Polizeipräsident und dergleichen mehr. Die Anträge werden am Donnerstag bei der allgemeinen politischen Aussprache mitbehandelt werden.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung stand außer den rosch erledigten Formalien der Einsetzung aller möglichen Ausschüsse die Arbeitslosenfrage. Die sozialdemokratischen Anträge zur Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenunterstützung waren bereits am vorigen Mittwoch vor der Schlägerei dem zuständigen Ausschuss übergeben worden, damit dort die praktische Arbeit beginnen könnte. Aber die Kommunisten hatten auf einer besonderen Beratung ihrer Anträge im Plenum bestanden.

Zu welchem Zweck? Sie hatten offenbar noch ein paar alte Wahlen von ihren Wählern gegen die Sozialdemokratie aus der

Preußenwahl übrig, die sie nun noch einmal abgeben wollten. Als ob nicht 162 Nationalsozialisten im Preussischen Landtag säßen, als ob es eine falsche Gefahr überhaupt nicht gäbe, weiterten die Kommunisten Schwenk und Könen gegen die sozialdemokratischen „Agenten der Bourgeoisie“ und „bewussten Arbeiterbetrüger“. Während Herr Franz von Papen das Übergangskabinett zum Fortschrittspolit der Sozialdemokratie, die an allem Unglück schuld sei. Und während die vereinigte Sozialreaktion sich ansieht, die Arbeitslosenversicherung zu beseitigen, erklären die Kommunisten diese ganze Versicherung für eine große Ausplünderung der Arbeiter, von der nur die arbeitslosen Träger der Sozialversicherer an den Schaltern der Versicherungsanstalten Vorteil hätten. Das nennt man eine politische Situation begreifen. Die Reden der Kommunisten waren ein klassischer Beweis dafür, daß man mit Brüggel keine Menschen erziehen kann. Die Kommunisten haben doch wirklich am letzten Mittwoch von den Schlägern der Nationalsozialisten fürchtbare Reize bekommen, aber wer sich eingebildet hatte, daß sie dadurch gelächter würden, hat sich geirrt.

Wie steht's mit dem SA-Verbot?

Frankfurt a. M., 31. Mai (S.F.). Die ehemalige SA von Frankfurt a. M. soll nach Presseberichten als Propagandasturm in die NSDAP eingezogen worden sein. Der selbständige Charakter der SA bleibt gemahrt, indem kein Parteimitglied der NSDAP, das nicht vor dem SA-Verbot bereits Mitglied der SA war, Eintritt in den Vereinigungen der Propagandastürme hat. Die SA besteht nicht nur unter dem Namen „Propagandasturm“ fort, sondern soll jetzt auch wieder regelmäßig Ausmärsche und Übungen abhalten.

Naziabg. Ley muß Köln verlassen

Köln, 1. Juni. (Eig. Draht.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Robert Ley, Herausgeber des Westdeutschen Beobachters, der am Ueberfall auf den Führer der Sozialdemokratischen Partei Otto Weis, und den Kölner Polizeipräsidenten Baumeister im Hotel Deutz in Köln beteiligt war, und fürzlich zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, mußte Köln ver-

lassen. Im Braunen Haus in München ist man langsam zu der Einsicht gekommen, daß Ley, der seiner Partei nicht erst durch den Ueberfall auf Otto Weis unbekannt geworden ist, in der rheinischen Metropole nicht mehr länger zu halten ist. Ley ist deshalb ohne Song und Klang nach Köln nach München abgereist, wo er auf Befehl Stillers als Stellvertreter von Straßer fungieren soll. Dieses Amt wurde bisher von dem als Gemeinderat bekannten Schulz versehen, der inzwischen für die Leitung der Abteilung Freiwirtschaft Arbeitsdienst bestimmt worden ist.

Starke Goldabzüge aus Neuyork

W.B. Neuyork, 1. Juni. Gold im Werte von 23 Millionen Dollars wurde heute nach Europa geschickt; außerdem wurden für eine weitere Sendung 21 Millionen Dollars in Gold reserviert.



Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Partei

Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Elefanten“

Funktionärerversammlung

Gen. Schöpflin berichtet über die Lage. Einladungen sind die Funktionäre der Partei und die Gewerkschaftsfunktionäre, die auf dem Boden der Partei stehen.

Bezirk Ostlanden

Samstag, 4. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im Lokal „Karlsruher Hof“ eine Parteiverammlung statt. „Weges aus der Krise“ ist das Thema, das Gen. Dr. Weismann behandeln wird. Genossinnen und Genossen, Volksfreunde und Kameraden der Eisernen Front, in Anbetracht der ungeliebten Verhältnisse ist es dringend notwendig, daß die Arbeiterfront auf dem Damme ist. Deshalb, erscheint alle und seid pünktlich.

Heute Premiere!
Lion Noyers - Gustav Fröhlich
in der neuen melodischen Tonfilmoperette
Die verliebte Firma
Eine reizende Parodie auf d. Tonfilm u. die Leuchten um den Film herum.
Regie: Max Ophüls
Musik: E. Granichstaedten
In den weiteren Hauptrollen: Anna Orlowa, Ernst Werhan u. a.
Wer von Filmraum träumt, von der Filmbegeisterung, muß sich diese Operette aus dem Leben des Tonfilmstars ansehen.
Die Hauptrollen trägt, von der Filmbegeisterung, muß sich diese Operette aus dem Leben des Tonfilmstars ansehen.
„Ja Dein Herz noch ledig“
Die Hauptrollen trägt, von der Filmbegeisterung, muß sich diese Operette aus dem Leben des Tonfilmstars ansehen.
im Programm:
Szenische Skizzen, der Urmischische in dem Tonfilm-Skizzen.
„Es wird geheiratet“
Beginn: 3.30 6.00 8.30
Resi Resident-Lichtspiele
Waldstr. 30. Telefon 5111

Badisches Landestheater
Donnerstag, 2. Juni
8.30 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. 101-200
Hoffmanns Erzählungen
Von Offenbach
Dirigent: Krips
Regie: Dr. Haag
Mitwirkende: Blum, Habertorn, Winter, J. Brögginger, Hopbach, Kalnabach, Kiefer, Löfer, Rentzsch, Derner.
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Breite D (0.90-3.70, 4.)
732
Fr. 3. 6. Die drei Kuckucke. Sa. 4. 6. Die drei Kuckucke. So. 5. 6. Neu einstudiert: Das Dreimäderlhaus.

Geh zu TIETZ dann reicht's!

Wurstwaren	Verkauf schnell Vorrat!	Frische Fische	Fette
Weinsülze 1/4 Pfund 10.7	Kabliau Pfund 18.7	Teobutter Hausmarke, 1/2 Pfund-Pak. 68.7	Margarine Pfund 24.7
Schweinskopf 1/4 Pfund 15.7	Kabliau-Filet Pfund 24.7	Mecklenburg. Faßbutter 1/2 Pfund 72.7	
3mal täglich frische Rippen Stück von 24.7	Schellfisch Pfund 28.7	Landbutter Kochbutter . . . Pfund 1.15	
Div. Rucksackproviand jede Dose 48.7	Seehecht - Nordsee-Kabliau	Flomen-Schweineschmalz . . . Pfund-Paket 65.7	
Deutsches Cornedbeef . . . Dose 75.7	Morlans - Goldbarsch-Filet.	Dänisches Blasen-schmalz Pfund 68.7	
Kassler Rippenpaar . . . Pfund 85.7	Eisrische Hechte, Karpfen Pfund 50.7	Cocosfett 3 Tafeln 95.7	
Rein weißes Muffett 100% Pflanzenfett, zum Braten, kochen und backen . . 2 Pfund 78.7	Lebende Karpfen . . . Pfund 95.7	Käse	
Kolonialwaren	Suppenhühner gefr., oh. Derm. Pfd. 78.7	Block Emmentaler vollfett, 1/2 Pfd. 48.7	
Callf. Pflaumen Pfund 88.7 40.7 30.7	Suppenhühner frisch geschlacht. r 95.7	Deutsch. Münsterkäse vollf., Pfd. 70.7	
Aprikosen Pfund 48.7	Orangen Pfund 24.7	Allgäu. Emmentaler vollf., 1/2 Pfd. 48.7	
Callf. Mischobst . . . Pfund 65.7 48.7	Aepfel Pfund 48.7	Limburger halbfett . . . Pfund 35.7	
Linsen Pfund 24.7 19.7	Rhabarber 3 Bund 24.7	Delikatess-Weichkäse halbfett 3 Schachteln 24.7	
Erbsen gelb, poliert . . . Pfund 24.7	Rettiche 3 Bund 15.7	Delikatess-Weichkäse 20% 4 Sorten, Schachtel 9/6 24.7	
Schokoladen-Puddingpulver 9 Pakete, 24.7	Neue Kartoffeln . . . 2 Bund 24.7	Edamer halbfett 1/4 Kugel od. ca. 1 Pfund 40.7 od. ganze Kugel ca. 1.60	
Krabben in Gelee . . . Portion 20.7	Gurken 24.7 32.7		
Krabbenfleisch offen, 1/4 Pfd. 30.7	Wirsing Pfund 12.7		
Obst- und Gemüse-Konserven	Matjesheringe 3 Stück 24.7 36.7		
Jetzt außerordentlich billig	Salzheringe 10 Stück 48.7		
Aprikosen-Pulp 1/4 Normal-Dose ca. 10 Pfund 3.25	Matjesfilet Stück 15.7 18.7		
Zur Bereitung von Marmeladen, Obstkuchen, Kompott usw. usw.	Rote Rüben 48.7 24.7		
	Sellerie in Scheiben . . . 68.7 33.7		
	Schnittbohnen 68.7		
	Jg. Ferkelbohnen I 75.7 45.7		
	Junger Spinat 45.7		
	Jg. Schnittbohnen I 65.7 40.7		

Künstlerhaus Freitag, den 3. Juni 1932 abends 20 1/2 Uhr
Prof. Dr. E. J. GUMBEL, Heidelberg spricht über
Krise und Planwirtschaft
Karten zu RM. 1.-, 0.60 und 0.30 in der Volksfreundbuchhandlung, Waldstr., Arbeiterbuchhandlung, Kronenstr., am Büffet des Künstlerhauses, Karlsruh.

Kabliau
Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung
im An-schnitt 23
im 20
Kabliau-Filet 32
ohne Bauchlappen Pfd.
nur in folgenden Filialen:
Kaiserstraße 36 - Rheinstr. 25
Ludwig-Wilhelm-Str. 10 und
in den beiden Spezialabteilungen „arkispitz“ und „Wetzsteinstraße“
Dortselbst am Freitag ein-treffend lebendrische
Braxen Pfund 45
Karpfen Pfund 65
Pfankuch
Pfannkuchwaren helfen sparen

Behandlung
Die Inhaber der im Monat Oktober 1931 unter Nr. 30980 bis mit Nr. 30997 ausgegebenen bhm. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Juni 1932 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen. Im übrigenfalls die Pfänder zur Verfeilgerung gebracht werden. 591
Karlsruhe, 1. Juni 1932
Städt. Pfandbriefkass.

Wirklich gemütlich
lebt es sich in unserer schönen eiche Wohnzimmer. Im Hofe von ansprechender Form; modernster Bauart bringen Sie unten Ihre Service-Geselle usw. einziehend unter, das Besteck findet in den beiden Silberkasten ruhend im Raum. Im Aufsatz hebt sich Porzellan u. Kristall von der Mahagoni-Rückwand wunderbar ab (das Einräumen wird durch den Auszug unter der Platte sehr erleichtert) und wird durch die Facetteisenblenden eleganten Reflexe. Am großen Tisch mit runden Ecken finden Sie und Ihre Gäste reichlich Platz auf unseren bequemen Ledersesseln, die sich durch Federpolsterung u. hohle Rückenlehne Ihrer Sitzläge tadellos anmassen. Sind Sie sehr müde, machen Sie auf der Couchouette ein Nickerchen. Dieses ganze Glück im Winkel liefern wir Ihnen für nur 275.-
Bitte besuchen Sie uns, damit wir es Ihnen zeigen können
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 und 24

Franz Bracht
Tuchhandlung
feine Schneiderei
und Fertigkeitigung
Jetzt Kaiserstr. 243
1 Treppe 3070

Karlsruher Familien-Krankenhaus
Gez. 1890
Unter staatl. Aufsicht
Telefon 4159
Sitzalien
Weststadt: Kriegsstr. 171 II
Mittelstadt: Markgrafenstr. 26 III
Südstadt: Schützenstraße 38
Oststadt: Rudolfstraße 26 III
Rinheim: Ernststraße 78 I
Anmeldeformulare und Satzungen sind in obigen Filialen erhältlich.

Rotkreuztag 12. Juni 1932
Großes Kinder- und Familien-Fest in der Festhalle.
Nachmittags 3 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
I. Die vier Jahreszeiten in Liedern und Reigen unter Mitwirkung von über 300 Karlsruher Kindern
Regie: Frau Kunstmaler Eichrodt
II. Lustige Vorträge: Frau Bauer-Genter
III. Tänze des Volksankreises
Mitwirkung der Polizeikapelle.
In den Pausen Spiele für Kinder mit Preisverteilung.
Bewirtung: Krabbelsack.
Der Erlös ist zu Gunsten unserer Kindererholung.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.
Sonder-Dinner 2 Uhr. Vorverkauf ab 4. Juni bei Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstraße 82a und Buchbinderei Schiek, Waldstraße 21. Eintritt 25 Pfg.

Sich regen bringt auch Segen
Sich regen ist gleichbedeutend mit werben. Wer nicht wirbt, hat Stillstand und dies ist Rückschritt. Anzeigen im Volksfreund sind Fortschritt, denn diese erweitern den Kundenkreis

Selber streichen macht Spaß
mit richtigen Farben u. geeigneten Pinseln
aus der
Drogerie
Witt-Ticherning
Ecke Amalien- u. Karlsruh.
Alles mit 5% Rabatt in Rabattmarken!